



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Außlegung deß sechsten worts

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)



Auslegung des sechsten
worts / welches der Sohn Gottes geredt
hat am Stammen des Creuzes / nemlich / con-
summatum est, es ist alles volnbracht.

Vom unterschiedlichen Verstande dieses
gebenedeyten sechsten Worts.

I. Cap.



VM accepisset IESVS acetum dixit, consummatum est.

Dieses ist das sechste Wort / welches geredt hat der Er-
löser der Welt in der letzten Stundt seines lebens am
Stammen des Creuzes / als wolte der Euangelist sa-
gen: Nach dem der Sohn Gottes gekostet hatte
die Gall vnd den Essig / hat er gesagt / *consummatum*
est, es ist alles volnbracht vnd volnkommen gemacht / seytemal die
Erlösung numehr ist verriecht / vnd die boßheit der Juden erfüllt wor-
den. Der Buchstaben dieses worts / *consummatum est*, seynd gleichwol
wenig / aber die Geheimnussen / so darinn begriffen / seindt gar vil
dañ durch dasselbe vergewisset vns der göttlich Mundt / vnd begert von Juden-
der Catholischen Kirchen dz Bottenbrot vmb das wir numehr verzei-
hung haben erlangt vom ewigen Vatter / das numehr volnbracht ist
die gnugthuung / vnd das wir vom seinem löstlichen Sohn allbereit
seindt erlöset. Weil es ein gemeine Regel der *Philosophorum* ist / *quod*
omnia

^{1. Erlösung der Welt}
^{2. Boßheit der}

Alles ge-
 schicht
 vny ge-
 wisses
 ziele wil-
 len.

omnia qua fiunt, fiunt propter finem, vnd wo fern derwegen Christus
 diß wort *consummatum est*, nit hette geredt/ so hetten wir nicht wissen
 können/ ob die Menschliche Natur so ganz eigentlich vnd volkornb-
 lich wäre erlöset gewest/ oder aber ob noch etwa ein Geheimnuß der hei-
 ligen Schrift vbrig bliebe/ so zuerfüllen: Aber weil der Sohn Got-
 tes sagt: *consummatum est*, so können wir sicher sein / das kein einigs
 Werck der Erlösung vbrig bleib/ so noch zuuerichten/ noch kein ei-
 nigs strichlein der H. Schrift/ so zuuollenden. D wie ein grosser trost
 ist es der Menschlichen Natur / das Christus mit seinem eignen gött-
 lichen Munde gesagt hat/ *consummatum est*, dann weder *Dauid*, noch
Jeremias, noch *Esaias*, noch *Daniel*, noch *Ezechiel*, haben niemaln
 dörfen sagen/ daß die Sündt sey volbracht/ sonder das sie zur zeit
 des *Messia* solte werden vollendet/ welche zeit gleich wie sie ist worden
 durch sie prophezeit/ eben also ist sie durch den Sohn Gottes volzo-
 gen worden. *Septuaginta hebdomades abbreviata sunt super populum
 tuum, & super urbem sanctam tuam, ut consummetur prauaricatio &
 finem accipiat peccatum & deleatur iniquitas & adducatur sempiter-
 na & impleatur visio & prophetia, & ungetur sanctus sanctorum*, spricht
 der Engel *Gabriel* zum Propheten *Daniel*, *Danielis* am 9. ca. als wolte
 er sagen: Sibenzig gekürzte wochen/ seynd vber dein Volck vñ vber
 dein heilige Statt bestimbt/ daß wirt die vbertretung ein endt nemmen/
 die Sünd auffhören/ die Missethat außgetilgt/ vnd ewigwerende Ge-
 rechtigkeit herzu bracht/ das Gesicht vnd die Propheten erfüllt / vnd
 der allerheiligst gesalbt werden. Der treuherzig Leser wolle die Wort
 der Prophezey / *finem accipiet peccatum*, vnd das wort: *consumma-
 tum est*, gegen einander halten/ dar auß wirt er klerlich befinden / was
 gestalt allein der Sohn Gottes von ihm selbst sagt / daß er vns werde
 erlösen/ vnd was gestalt er vns versichert daß er vns allbereit habe er-
 löst. *Augustinus* spricht: Was für ein anderer war mechtig zu spre-
 chen *consummatum est peccatum*, als eben der jenig / welcher starb von
 wegen vollendigung der Sünd? Bey disem fall ist zuerwegen / was
 diß für ein wort sey / welches geredt ist worden / wer der jenig sey / der
 es hat geredt / wo ers habe geredt / vnd auff was meinung ers geredt.
 Das wort / welches geredt ist worden / ist das *consummatum est*: *Chri-
 stus* ist der es geredt hat / am Creuz hat ers geredt / in seinen letzten zü-
 gen hat ers geredt / vnd zum trost seiner Kirchen hat ers geredt / dann
 vnter

Christus
 allein hat
 alles vol-
 lendet.

Vierley
 vmbstände.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

vnter allen siben worten / die vnser Erlöser geredt hat am Creutz / ist
 keins der Kirchen so anmütig vnd tauglich / als eben das wort *consum-*
matum est. Am ersten wort / nemlich / *pater ignosce illis*, hat die Kirch
 keinen theil / seyntemal Christus nur für die Synagog hat vmb verze-
 hung gebetten. Am andern wort *Domine memento mei*, hat die Kirch
 keinen theil / seyntemal ers geredt hat zum Schächer welcher an seiner
 seyten hieng. Am dritten wort *ecce Mater tua*, hat die Kirch keinen
 theil / seyntemal er es geredt hat zum Jünger / welcher beyim Creutz
 stundt / vnd zu der Mutter / welche weinte. Am vierdten wort / *quare*
me dereliquisti, hat die Kirch keinen theil / seyntemal er nur allein mit sei-
 nem Vatter redet / vñ sich vber denselben beklaget: Am fünfften wort /
Sitio, hat die Kirch keinen theil / seyntemal er dardurch zuersehen gibt
 den grossen Durst welchen er litte von wegen der Martir. Am siben-
 den wort *in manus tuas domine commendo spiritum meum*, hat die
 Kirch keinen theil / seyntemal der Sohn im selben vnd durch dasselbe
 wort vrlaub nimbt von der Welt vñ seinem Vatter befolcht den Geist.
 Also / das wir an keinem andern wort einen theil haben / als eben am
consummatum est, seyntemal der Sohn Gottes selbst vns dardurch an-
 zeigt / das das alte Gesez numehr seye gelangt zum ende seiner vollkom-
 menheit vnd das numehr volbracht vnd vollendt sey vnser erlösung.
 Wie ein hohes Geheimnuß / Wie ein tieffe Geheimnuß begreiffet
 es / dann Christus gibt dardurch der gansen Welt zuerkennen / das die
 Kirch hat erlangt ihren anfang / das die Synagog ist zerstört / das die
 Schrifft ist erfüllt / das sein Leben hat auffgehört / vnd das sein tewres
 Blut ist verzehret auch dermassen abgenommen / das in seinen Adern
 schier kein einiger tropffen vbrig blieb / dann mit diesem Fürsak ist er
 kommen in die Welt / damit er vns ertheile seine völlige Lieb / vnd für
 vns vergiessen wölle all sein Blut. Volbracht ist alles / darumb ich
 kommen bin in die Welt / volbracht ist der Will meines Vatters von
 dessen wegen ich bin kommen in die Welt / zuerkünden seinen heiligen
 Namen / welcher allbereit ist verkündt. Vnd bin ich kommen zu pre-
 digen vnd zuerleuchten die Welt / so hab ich allbereit gepredigt vnd sie
 erleucht. Volbracht ist der Schmerzen meines Leibs / die Martir
 meiner Glider / die verfolgung meiner Feinde / die mädigkeit meiner
 Gebein / die vilfeligkeit meiner Wühfeligkeiten / alles was die Pro-
 pheten haben prophezeit / alles was die Patriarchen haben bedeut /

Montis Caluarix Altera Pars

R f f

alles

Das wort
 ist trostli-
 cher für
 die Kirche
 als das.

1.

2.

3.

4.

5.

vnd

7.

Inhalt
 des 6.
 worts.

Was voll-
 sendet sey
 in Christi
 Tode.

alles was die Heyligen haben verlangt / vnd alles was die alten haben begert: vollzogen die Reichthumb des Tempels / die hochheit des Königsreichs / die strengheit des Gesetzes / die reinigkeit des Priestersthumbs / vnd so gar die Ehr des Volcks. Volnbracht der Hah der Hebreer / der Neyd der Pharisser / die Gleichneren der Saduceer / vnd die Bosheit der Schriffweisen. Wer hat jemaln ein ding gesehen welches Christus angefangen vnd nicht volnkomblich hette vollendet?

Christi eigeutliche Story / das alles vollendet sey durch ihn. Wir / wir seynd die ienigen / welche ein gutes werck kaum anfangen / vnd wanns angefangen ist / kaum zum mittel führen / vnd wanns zum mittel gefürt ist / es nicht vollenden. Allein der Sohn Gottes ist der jenig / welcher alle ding anfengt / wann er wil / vnd die sie mittel wie er soll / vnd sie vollendet wann er will. Als Christus gen Jerusalem gieng / sprach er zu seinen Jüngern / *ecce ascendimus Hierosolimam & consummabuntur omnia que scripta sunt de me*: Vnd als er am Nachtmal bettete / sprach er: *Opus consummaui quod dedisti mihi*: Vnd am Stamm des Creuzes sagte er ebenmässig / *consummatum est*. Also / das er das Wort *consummatum est*, mit sonderm fleiß offermals widerholet / zur anzeigen / das er / wie ein Menschlicher Mensch alles thut was er beflucht / bezahlet was er schuldig ist / vnd erstattet was er verheißt. *Cyprianus* spricht: O Herz Jesu / vil grösser ist die einnam der Marter die du hast empfangen / weder der verlust der Gnaden die wir haben verloren / vnd vil grösser ist dein Peyn / weder unsere verbrechen / vnd so gar ist dein Opffer vil grösser weder unsere Missethaten / vnd daher sprichstu *consummatum est*; dann numehr ist vollendet vnd außgelescht worden das verbrechen des Knechts durch den Todt des Sohns. *Anselmus* spricht: O Herz Jesu / wie recht vnd wahr redestu in deme du sagt *consummatum est*; dann weil deine Augen allbereit seind gebrochen / dein Haut zerschunden / deine Achslen geöffnet / deine Hände zerlöchert / deine Gebein zerknirscht / dein Brust erhöcht / vnd die Welt erlöst / was bleibt dann vbrig / so zu vollenden / seiptemal du hast genommen ein endt? *Damasenus* spricht: Der Sohn Gottes sagt gleichwol am Creuz das wort *consummatum est*, aber wo fern er eben so wol brauchen wolte die schärfste seiner Gerechtigkeit / als wie er gebraucht hat seine gewöhnliche Gütigkeit / vermeinstu / das es vil gewest wäre / wann schon mit sambe ihm vollendet vnd außgehört hette die ganze Welt / seiptemal der jenig Herz starb

Schöne
anslegig
des con-
summa-
tum est.
1. S. Cy-
prianus.

2. S. An-
selmus.

3. S. Da-
maseni.

starb vnd ein ende nam / welcher sie hatte erschaffen? *Remigius* spricht: ^{4. S. Re-}
 D wie ein Herrliche Quitank / D wie ein köstliche Müns / D wie ein <sup>migi-
us.</sup>
 fürtreffliche ablösung / hastu / D Herr Jesu / für vns hergeben / als du
 sagtest das wort *consummatum est*? Dann durch dasselbige wort ver-
 sicherstu vns / daß du diejenige schuldverschreibung vnd rechnung /
 welche der böß Feinde hat vber die Menschlichen Natur / numehr hast
 abgelegt / zerrissen / einen strich dardurch gemacht / vnd so gar zu
 Aschen vnd Puluer verbrennt. Fünff tausent Jahr lang vnd lenger
 waren wir in der Höllen verbunden / vnd dem Teuffel unterworffen /
 aber als der Sohn Gottes anfang am Creuß zu sterben / hat er vns auß
 der Dienstbarkeit des Teuffels erlöst / vnd die schuldverschreibung
 zerrissen. Also / das durch das Wort *consummatum est* . außgefah-
 ren ist sein Seel / vnd in vns auffgehbt ist worden die schuld. D
 grosser GOTT / O herrlicher Erlöser / weil du gesagt hast / *con-
sum-*
matum est , was ist für einding / welches nicht vollendt wirt / sey-
 mal sich bey dir vollendt hat dein Leben? Der Menschwordener Gott
 nimbt ab am Leben / die Höll am Tode / die Welt an der Sünd /
 die Heydenschafft an der Abgötterey / das Gesetz an gebräuchen vnd
 die Schrift an Figuren. Der H. Pabst *Leo* spricht: Durch das wort /
consummatum est , hat ein ende genommen die Schmach am Creuß / <sup>s. S. Leo-
nis.</sup>
 die verweisung des Himmels / die nacht der Vorkhöllen / die Verrä-
 terey des Jüngers / die verlaugnung *Petri* , das vrtheil *Pilati* , der vn-
 will des Volcks / das leben des Sohns / vnd der Trost der Mutter.
 O trostlose Mutter / O betrübte Jungfraw / hat doch dein betrübte
 Seel empfunden / als du deinen betrübten Sohn hörtest sagen / das
 sein Leben ein ende nemme / vnd das du bleibest ohne Sohn? Was ist
 das / O Herr Jesu / was ist das? Durch das *consummatum est* , wirt <sup>Was da
heißt con-
summa-
tum est.</sup>
 denen / die in der Vorkhöllen ligen / benommen die Peyn / den Gott
 losen die Sünd / deinen Adern das Blut / aber den Augen deiner be-
 trübten Mutter werden nit benommen die Zähner? Durch das *con-
sum-*
matum est , trucknestu die Zähner deren / welche dich auff daß iusserst
 haben erzürnt / vnd fragst doch nichts nach deiner betrübten Mutter /
 welche dir gefolgt ist biß am Creuß? Weil vnter dem wort *con-
sum-*
matum est begriffen wirt alles wz du erschaffen hast / warumb schlaust du
 daß dein Mutter auß / von dern du bist geboren? Antwort: Keins wegs
 wirt außgeschlossē mein gebenedeyte Mutter / daß alhie bey mir ist *con-*
 sum-

Meh
Christi.

summir die Ruhe ihres Herzens / das Liecht ihrer Augen / die Freud
ihres Ingeweydes / das endt ihres verlangens / das leben irer Seelen /
vnd die hoffnung ihrer Glory. *Anselmus* spricht : Wo fern du / O
Mutter des Herrn / bist auff den Berg *Caluarie* kommen / Meh zu hö-
ren / so soltu wissen / dz die Meh / die man list / ist vom Creuz / dann heut
ist der Tag des Creuzes / vnd der die Meh list / hengt am Creuz / vnd
numehr ist es mit ihm vnd mit ihr / vnd mit ihr vnd mit ihm so weit
kommen / das er an stat des *ite missa est* / g sagt hat / *consummatum est*.
O allerheiligste Mutter Gottes / die Meh des Creuzes ist vollendet /
vnd ein andere vom *requiem* wirdt angefangen. Es fengt auch bey dir
an / die vn glaubliche Sorgfultigkeit / die verwidwenschafft deines
Sohns / dein gewöhnliches heulen / deine vnaussprechliche Engst /
dein vnheilbare Schwachheit / vnd so gar dein leben ohne leben.

Der Authhor redet wider die vnmessigkeit im
essen vnd trincken / vnd das Christus sene der aller-
größt Martyrer / wie dann solches erwiesen wirt mit
einer Prophezen auß dem
Elaia.

II. Cap.

Ruth. 2.

Q Vando hora vespendi fuerit veni huc & intinge bucellam tuam
in aceto, spricht *Boos* zu der *Ruth* / als wolte er sagen / wanns es-
sens zeit ist / so mach dich hieher zu / vnd isz des Brots / vnd tuncck dei-
nen bitten in den Essig. Diser *Boos* vnd *Ruth* seind Voranherm gewest
Dauids. Dann sie haben gezeugt den *Obed*, vnd *Obed* hat gezeugt den
Iesse, vnd *Iesse* hat gezeugt den *Dauid*. Also / das sie gleichwol schlechte
einfeltige Leut waren / aber doch seind sie würdig das sie begriffen wer-
den in der Lini Christi. Wan wir den buchstaben eigentlich anschawē /
befindt sich / dz viererley ding darinn angerürt werden / Erstlich ladet
Boos die *Ruth* ohne das sie sich selbst ludt : Am andern ludt er sie zu es-
senszeit : Drittens ludt er sie zum trucknen Brot : Viertens befahl er
das sie dz Brot tunccken solte im Essig. Bil ein anders Pancket hat der
Keyser *Vitellius* gehalten den *Persianischen* abgesanten / dann (*in-*
massen *Plutarchus* meldet) wofern er sie eben also hette auffnemen soltē
des

Demütig-
ge Gast-
freuge-
bigkeit
Boos/
darinn
4 ding zu
bedenckē.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

des abents/wie er sie empfangen hette zu mittag würde ihm der gantz ^{hendts} schatz zu Rom mit erkleck haben. Vil ein anders pancket haben gehal ^{sche Pan} ten *Marcus Antonius* vnd *Cleopatra*, welche in ihren Speisen dermas ^{que.} sen vil Edelgestein haben zeräschen das man mit dem werth derselben hette erkauffen können gantz *Asiam*. Vil ein anders Pancket hat der ^{Malfete} König *Assuerus* gehalten den grossen Herzen seines Landis / seyeimal ^{Assueri.} sie hundert vnd achzig Tag lang keinen Lar hatten im Essen / noch maß im trincken. Auß diesem Exempel erscheint / was gestalt die eytele Menschen nur laden andere eytele Menschen / hergegen das die Frommen laden andere Frommen vnd Tugentsamen / in dem zahl auch gewest ist der fromb *Boos*, welcher des Sommers im Felde arbeitete vnd ^{Messige} Gäst lud / nicht zu dem deistelen / noch zum sausen / noch zum schlecken / ^{zeit des} sonder omb essenszeit / nicht auff Hasen vnd gebratene Kapäunen vñ ^{alten} Kephäner / sonder auff ein stuck Brot im Essig getunckt. Vnd zu desto ^{Welt.} mehrer erzeugung seiner Messigkeit hat er zu der Ruth nicht gesagt / dz sie das ganze Brot tuncken solte im Essig / sonder nur den bitten / dann weil das Brot villeicht hart war / so befahl er / das sie es solte nehen vnd weichen: Dese Histori wirdt von Heyliger Schrifft erzehlt zum Lob vnserer Vorfaren / vnd zur beschemung der gegenwertigen vnd jets ^{gessige} gen Welt / vondenen wir mit sambt dem Apostel sagen *quorum Deus* ^{ten der} *venter est*, welche vil mehr folgen dem *Epicuro* im essen / weder Chri ^{neuen} ^{Welt.} sto im leben. Kein einigs Laster wechset so sehr / als eben das Laster des frasses / daß weil vor zeiten meniglich dermassen messig war im essen / vnd nüchtern im trincken / so war der Speisen ein vberfluß / der essenden aber ein mangel vorhanden / Aber laider / an jeso haben wir der Speisen einen grossen mangel / vnd der Fresser einen großmectigen vberfluß. *Vidi monstrum à natura hominem bis saturum in die* sagt *Plato* als er widerumb auß *Sicilia* anheimbs kam / daß er nemblich ein na ^{Ein} ^{Wier} ^{wunder.} ^{NB.} türlichs vnd Menschlichs Meerwunder habe gesehen / welches vnter tags sich zweymal sat ab. D wann *Plato* heutigs tags kommen solte in die Welt / so würde er sich vil mehr vber vns ergern / weder damals vber den *Dionysium*, dann die Fresser lassen sich an jeso nicht befridigen mit der Mittags vnd Abentmalzeit / sonder sie müssen auch frustucken vnd deistelen. Von diesem ersamen *Boos* sollen alle die jenigen ein Exempel nehmen / welche andern Leuten begeren ein Exempel zugeben / dann er hat die *Ruth* nicht beruffen zu der *collation*, noch zum frustucken /

stücken/ sonder blößlich zum essen/ dann er sagt: *Veni huc hora vescendi*, dann der Knecht des Herrn soll nicht essen/ wanns sein Sinnlichkeit begeret/ sonder wann es die billichkeit erfordert. *Boos* beruffet sein allerliebste *Ruth* nit zu zarten Speisen/ noch zum kalten Brätel/ noch zum Salat/ noch zum Schlastrunck/ sonder blößlich zu einem harten stück Brot/ welches eingetunckt solte werden im sauren Essig. Dann er hat gar wol gewußt/ daß das vbrige essen vnd vnmesseige trincken pflegt zuuerstören die gedächtnus/ zubetrüben den verstand/ zuuerstellen den Leib/ zobelaidigen das Gewissen/ zuuerzehren das gut/ vnd dem Leben zu machen den gar auß. Eben so wenig hat *Boos* die *Ruth* beruffen zu essen so vil Brots/ als ihr gelustete/ noch zugenießen so vil Essig/ als sie begerte/ sonder das sie nur einen einigen bissen Brot solte essen/ vnd denselben nur einmahl tuncken im Essig/ vns zur anzeig/ das alle schlecherey vnd wollustbarkeiten weit vnnnd frembt sein sollen von einem Göttlichen. Aber wir wöllen den Buchstaben fahren lassen vnd auff den Geist kommen/ vnnnd ich hab dise Figur keiner andern vrsachen halben also eingefürt/ als zuerleutern vnd anzuzeigen/ was doch die vrsach gewest/ daß der Sohn Gottes den Essig hat genommen zu seiner letzten Peyn aller seiner Marter/ vnd warumb er/ nach dem ers gekostet/ als baldt ist verschieden. *Repleuit me amaritudinibus & inebriauit me absynthio*, spricht der Prophet *Ieremias* in seinen Klagliedern am 3. cap. im Namen Christi ober die *Synagog* sich beklagend/ als wolte er sagen: O du vndanckbare *Synagog*, an stat dern dir so vil erwiesener wolthaten/ hastu mich mit bitterkeit ersettigt/ vnnnd mit Wermut getrenckt. Wo fern vnter disen worten nicht ein sonderbare hohe Geheimnuß wäre begriffen/ so hette es das ansehen/ als wann der Text ihm selbst zu wider redete/ dann weil der Körper erfület ist mit bitterkeit/ wie ist es möglich/ daß der Safft des Wermuts darinn stat finde? Zuerleuterung dessen ist zu mercken/ daß weil Christus mehr ist gewest/ dann ein Engel/ er vnschuldiger sey gewest/ dann ein Engel/ vnd weil er mehr gewest dann ein Prophet/ daß er mehr gewußt habe dann ein Prophet/ vnd weil er mehr gewest ist dann ein Fürst/ daß er mechtiger sey gewest dan ein Fürst/ vnd weil er heiliger ist gewest dann kein Heyliger/ daß er mehr volkommenheit habe gehabt dann kein Heyliger/ vnd weil er ein vil grösser Martyrer ist gewest dann andere

Schaden
des über
flüssigen
essens.

Bitters
keit vnd
Wermut
des Leibs
dens Christi.

Martyrer/ daß er daher grössere Marter habe gelitten weder alle andere Martyrer. *Origenes* spricht: Weil der Sohn Gottes mehr war/ ^{Christus ein Martyrer vber alle Martyrer.} weder ein Mensch / (dann er war Gott vnd Mensch) so hat er mehr vermocht/ mehr gewüßt/ mehr gethan / vnd mehr gelitten / weder ein Mensch/ dann vnmüglich ist/ daß ein Jung erzehle/ vil weniger daß ein Körper erleyde so grosse Engst / die sein Herr hat vberstanden/ vnd die grosse Marter die sein Körper hat erlitten. Ein jeglicher Martyrer kan durch den *Jeremiam* sagen/ *repleuit me amaritudinibus*, seytemal sie mit so vilen handt marter seindt worden gemartert / aber nur allein der Sohn Gottes kan sagen *inebriaui me absynthio*, dann/ zudem/ daß er alles hat außgestanden was die Martyrer haben gelitten/ hat er noch darzu ein sonderbare neue art der Marter vberstanden/ welche alle andere Marter hat vbertroffen. Alle Heyligen vnd Auß- ^{Ertruncken von Wein.} erwöhleten des Herrn haben vil tausent bittere trünck der Marter gethan/ aber allein der Sohn Gottes hat den Safft des Wermuts getruncken/ dann kein einige Trübsal war vorhanden die mit sein Herr hette belessen/ noch kein einiger schmerken blieb vbrig / der nicht durch seine Glieder hette passiert. *Ambrosius* spricht: Alle wort Christi / die er geredt hat / können wir glauben/ aber die herrliche Werck / die er begangen / können wir nicht allerdinge folgen / dann/ außserhalb der gemeinen sterck / welche die Körper pflegen zu haben / hat er noch andere sterck gehabt / solche Marter desto besser außzustehen. Das Fleisch des Sohn Gottes war dermassen zart vnd subtil/ daß / wofern er nit sterck vber sterck hette gehabt / er gewißlich entweder hette müssen gar jung sterben / oder aber keine so grosse Marter können außstehen. Was bedeuten die Wort / *inebriaui me absynthio*, anderst als daß er allein habe getruncken den Safft des Wermuts / seytemal er allein vil grössere Marter hat gelitten / weder alle andere Martyrer: ^{Ein anders trüncken/ ein anders außstehen.} Christus ist auch nicht begnugt daß er sagt / daß er habe von diesem trunck getruncken / sonder er sagt auch daß er denselben gar vnnnd ganz habe außgetruncken / vns zur anzeig / daß / gleich wie niemandt recht truncken werden kan/ es sey dann von lauter Wein / eben also hat der Sohn GOTTES außgestanden ein lautere Marter / ohne empfingung einiger erkül: oder erquickung. Niemandt hat disen trunck der Marter lauter außgetruncken / wie Christus gethan / dann ob schon alle Martyrer gelitten haben in etlichen Gliedern / so haben sie doch

Vergleichung
Christi
vnd anderer
Martyrer.

Als 1. ein
frembden.

z. Verlassen.

Adam
vnd Christi
vergleichung

1.

2.

3.

doch nit gelitten in allen / vnd ob sie schon gelitten haben im Körper / so haben sie doch nit gelitten im Geist / vnd ob sie schon im Geist litten / so empfanden sie doch zu solchem ende etwa einen trost. Also / das des trostes vil mehr war / welchen der Herr jnen zuschickte / weder der martyr / die sie litten. Ober die wort des Psalmisten: *Extraneus factus sum fratribus meis*, spricht *Basilius*: Frembt vnd abgefondert war Christus von seinen Brüdern den andern Martyrern / seytemal er in seinem bitteren *Passion* ist am allerwenigsten worden getrost vnd vil mehr gemartert worden / weder sie allesamt. Wie ein mit Schmach beladener vnd mit Marter umgebener Mensch sprach Christus am Creus / *Deus meus, Deus meus, quare me dereliquisti?* Welche klag er niemals würde haben gefürt / wo fern sein Vatter jne ebenso wol hette getrost / wie sene Martyrer.

Aber noch etwas eigentlicher von diser Materi zureden: Als baldt Christus die Gall vnd Essig hatte gekostet / hat er gesagt / *consummatum est*, vns zur anzeig / das in diesem bitteren trunck habe auffgehört zu genesen der lieblich geschmack / welchen *Adam* empfandt im Apffel. Ganz sein reumet sich die Figur mit dem bedeutendem / vnd der schaden mit der arznei / dann gleich wie das senige / welches *Adam* hat gesündigt / ist eingangen im Munde / eben also ist dzjenige im Munde Christi eingangen / dardurch er die Sünd hat geliebet / vnd gleich wie die Sünd hat ihren anfang genommen in einem süßen Apffel / eben also hat sie ein ende genommen in einem bitteren trunck. Bey einem Holz hat *Adam* begangen die Sünd / vnd am Holz hat Christus die Sünd *remediert*: In der Süßigkeit hat einen anfang genommen sein verderben / vnd in der Bitterkeit hat einen anfang genommen vnser Heyl.

Weil *Adam* aß / was ihm wol schmeckte / ist er gestorben / vnd als Christus kostet was ihm zuwider war / ist er verschieden. Damit die warheit sich schickete mit der Figur / der Geist mit dem Buchstaben / das verborgen mit dem Geheimnuß / vnd die Sünd mit der Straff / hat der Sohn Gottes gewölt / das sein letzte Marter beschehen sollte vermittelst diesem bitteren Essig / damit also durch diesen trunck curirt vnd geheilt würde die Bitterkeit vnserer Sünd.

Ad annunciandum mansuetis misit me, vt mederer contritis corde, & predicare captiuis indulgentiam & clausis aperiione, spricht der Sohn Gottes durch den Munde des Propheten *Esai* am 61. ca. als wolte er sagen:

sagen: Er hat mich gefande den Sanfftmütigen zu predigen gesunde
 zumachen die eines zerknirschten oder zerbrochenen Herzens seynd/
 vnd den Gefangenen erledigung zuerkünden vnd den eingefesselten
 öffnung des Kerckers/2c. Vier Ursachen meldet allhie der Sohn Got-
 tes warumb er kommen sey in die Welt / nemblich / zu Predigen den
 Frommen / zu heilen die Krancken / zuerlösen die gefangene / vnd auff-
 zulösen die eingefesselten. Diese vier ding seynd dermassen schwer zu
 lernen / vnd dermassen schwer zuerrichten / das es durch niemande
 andern könnte beschehen als eben durch Christum. Es kan wol sein/
 das einer kan predigen / aber er kan nicht heilen / vnd ob er schon die
 Kranckheiten kan heilen / so hat er doch die macht nit die gefangene zu-
 erlösen / also / das in der gansen Welt kein Mensch so mechtig ist / das
 er alle dise vier ding zugleich könne verrichten. Allein der Sohn Got-
 tes sihet alles / hat alles / versteht alles / weist alles / vnd kan alles / vnd
 daher kombts / das der Mensch vil ding unterleest die er nit kan verrich-
 ten / aber der Sohn Gottes unterleests nichts vmb das er nit kan / son-
 der vmb das er nit wil. So spricht derwegen *Esaias*, erstlich / dz Chri-
 stus sey kommen zu Predigen den sanfftmütigen vnd nit den hofferti-
 gen / vns zur anzeig / das die sanfft / vnd demütige Menschen an ihn
 würden glauben / aber das die stolke / hochtrabende / auffgeblasene
 Narren sein leben vnd Lehr würden verspotten. Am andern spricht er /
 das er kommen sey gesunde zumachen die eines zerbrochenen Herzens
 seynd / vnd nicht wegen ihrer begangenen Bosheit kein reu noch laide
 tragen / vns zur anzeig / das die vergießung seines teuren Bluts nichts
 wirken würde bey denen / welche sich niemals bekehren / sonder bey de-
 nen / welche ihre Sündt beweinen. Drittens spricht er / das er kom-
 men sey in die Welt / zu erlösen die gefangenen / in welchem fall du /
 Herz Jesu / ganz recht vnd wol redest / dann es ist se kein Sünd ge-
 weest in der Welt / für die du nicht hettest bezahlt / noch kein Sünd /
 welchen du nit hettest erlöset. Viertens spricht Christus / das er sey
 kommen / den eingefesselten den Kercker zuöffnen / in welchem fall er
 ebenmessig die warheit redet / dann nit allein hat er auß der Vorhöllen
 gezogen die Heylige Väter / so darinn gefangen lagen / sonder er hat
 auch erlöset die sündt welche gefangen lagen. Wie Herliche Men-
 schwerdung / Wie ein Gebenedeyte zukunfft / Wie ein selig Tage-
 reich hat verricht der Sohn Gottes allhie auff Erde / seystemal die werck /
 Montis Caluarix Altera Pars.

Der zus
 kunfft
 Christi in
 die Welt
 4. Ursa-
 chen.

1.
 2.
 3.
 4.

1. Zu pre-
 digen den
 sanfftmü-
 tigen.

2. Zuber-
 lösen die
 zerknir-
 schten.

3. Zuer-
 lösen die
 gefangene.

4. Zu öff-
 nen die
 eingefes-
 selten.

darinn er sich vnte/vnd das Ambt / welches er auff sich nam/ nit ver-
richtet werden konte weder von den Engeln / vil weniger von den
Menschen. Vber die wort/vt mederer corde contritis, spricht der ge-
waltig *Augustinus: Magnus venit Medicus, quia magnus ubiq; ia-
cebat agrotus*, als wolte er sagen: Vom hohen Himmel herab ist kom-
men ein gewaltiger Arzt / seyntemal in einem jeglichen winkel lag ein
Krancker. Wo ist jemaln in der Welt ein solcher Arzt gewesen / wie
Christus/welcher so gute arhney hat mit sich gebracht/ noch der so gute
Proceß: der Leib-
lichen
Arzten.
1.
2.
3.
4.
ordnung hette gehalten im heylen. Die ordnung / welche vnser Arz-
ten halten in ihrer *cur*, ist dise/ das sie nemblich dem Krancken fürschrrei-
ben ein *diet* zu linderung der feuchtigkeit. Am andern/befehlen sie im/
1. daß er muß schwitzen/damit er also die böse lufft vnnnd feuchtigkeit ver-
treibe. Drittens/lassen sie ihm ein Ader öffnen/zu corrigirung der ma-
terien: Vnd vierdtens/verordnen sie ihm ein *purgation*, zu außlerung
3. aller vberflüssigen vnd schedlichen ding. Dises alles thut der *Medicus*,
4. schreibt dē *pacienten* ein *recipe*, schickt zum Apoteker / vnd gibts dem
pacienten ein: Also/ daß der *Medicus* mehrers nit thut/ als daß er den
Pulß greiffet vnd das *recept* verordnet. Kein solcher Arzt ist der gütig
Herz Jesus/dann ob er schon dise ordnung gehalten hat/die Krancken
gesundt zu machen/so hat er sie doch nit gehalten in ertheilung der arz-
neyen/dann das schwitzen/Aderlassen vnd purgiren / welches verrich-
ten hette sollen der *pacient*, hat der gütig Herz Jesus selbst verricht als
er noch gesundt war. Vermeinstu nit / daß er gehalten habe ein *diet*,
als er nit allein fastete 40. Tag lang / sonder auch so gar sein gantzes
Leben nichts anders war/als ein lange *diet*? Vermeinstu nit / daß er
aufgeschwizt habe alle vnser sünd/als im Garten *Getsemani* dz Blut
brach auß allen seinen schweißlöchern? Vermeinstu nit / daß er aufge-
schwizt habe die fäulnis aller vnserer Sünd/ als er schier keinen eini-
gen Bluts tropffen behielt in allen seinen Adern? Vermeinstu nit/das
er das verderben der ganken Welt habepurgirt / als er die purgation der
Gallen vnd des sauren Effigs zu sich nam? Nicht ohne hohe Geheim-
nuß hat er am Creutz gesagt/*consummatum est*, nach dem er zu sich hatte
genommen dise purgation/ gab er vns dardurch zuuerstehen / daß der
Krancker gnugsamb war purgirt/dz er gnugsamb Bluts hatte auß den
Adern gelassen/daß er gnugsamb hette geschwizt/ daß er gesundt vnnnd
frisch war/vnd dz nichts mehr war an im zu heylen/wosern er sich nur
hüten würde zu fallen in die vorige Sünd. Von

Christus
ein groß
ser Arzt.

Proceß:
der Leib-
lichen
Arzten.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Christus
helt ein
andere:
weiss in
seiner cur.

Von der Hochheit des Sohns Gottes vnd das alle ding
haben ein Zahl/ Gewicht vnd Maß/ ausgenommen die
Menschheit Christi.

III. Cap.

Consummatu*s factus est & omnibus obtemperantibus sibi causa sa-*
lutis aeterna, spricht der Apostel von den allerhöchsten volnkom-
menheiten Christi redent / als wolte er sagen : Diser Sohn Gottes /
von deme ich euch predige / ist vollende vnd ganz volnkommen gewest
für sein Person / vnd er ist ein vrsach gewest / das alle die jenigen / wel-
che an ihn würden glauben / durch ihne erlangt das ewig leben. Man
findt Leuth / die seind weder ihnen selbst noch andern nützlich: Andere
findt man / die seind andern nützlich / aber jnen selbst nit: Andere findt
man die seind jnen selbst vnd jedermeniglichen nützlich / vñ in diser Zahl
ist gewest der Sohn Gottes / dan es sagt der Apostel *quod fuit consum-*
*matu*s**, das ist / das der Sohn Gottes gut sey gewest in aller voln-
kommenheit vnd für alle frommen fast nützlich. Vnter disen wenig
worten begreiffet der Apostel vil hohe Lehr / dann er wil vns dardurch
erinnern vnd zu gemüt füren / wer der Sohn Gottes gewest sey / vnd
deswegen sagt er / *quod consummatu*s factus est** : Er wil vns auch dar-
durch anzeigen / wz wir für einen nutz zuschöpfen auß seiner zukunfft /
vnd deswegen sagt er / *quod fuit causa salutis aeterna*. In warheit / nit
vnerhebliche noch schlechte sachen seind dises / septemal in denselbigen
begriffen wirt die ganze Göttliche schrift / dann wann wir wissen wz
Christus ist / vnd wz er gethan hat in der Welt / so ist vnnötig im Euan-
gelio weiter nachzusuchen. Weil Christus am Creutz sagt *consummatu*s**
est, vnd der Apostel von Christo sagt *quod consummatu*s factus est**, so ist
ein notturf / disen worten etwas eigentlicher nachzusinnen / vnd zu se-
hen / wie groß da sey die Allmacht Christi / welche kein einige bloffe
Creatur kan erreichen. Von der hochheit vnd Allmacht Christi reden /
ist eben so vil als wañ einer den Himm^l ergreiffen wolte mit der hand /
oder den Erdkreis abmessen mit spanlang / oder dz Meer abweg n zu
vnhen. *Cum inceperit hora tunc finiet*, spricht der weise man / als wolte
er sagen: Die hochheit Gottes ist dermassen hoch zuerreichen / der-
massen reden-

Heb. 5.

Treyerley
Menschē
art.

1.

2.

3.

Christi
volnkoms
menheit.Vnsee
nugbar
teis.Ein
schwer
ding von
der al-
macht
Christi

massen vnerforschlich zuuerstehen/dermassen vnsehbar zusehen/ vnd
 dermassen allmechtig zubegreifen/das/ wann wir vermeinen das wir
 gelangt seyn zum ennt es zuuerstehen / alsdann wir allererst bey dem
 anfang seynd darnach zugrübeln. *Holkoth* spricht vber dise Wort also:
 Der weise Man wil durch dise wort nichts anders anzeigen/ als das/
 wann wir reden wollen von der hochheit Gottes / das wir entweder
 nimmermehr anfangen sollen sie zuerhöhen / oder aber niemaln vn-
 terlassen sollen sie zu loben. *Augustinus* spricht: Die vrsach/ warumb
 sich die ganze Welt vber die Geheimnuß Gottes entsetzet/ ist/ nit vmb
 das er ist einerley/ sonder dreyfelig/ dann wann Gott nur einer wäre/
 so würden die Juden vnd Mohren leichtlich vberwunden werden an
 ihn zu glauben/ aber weil er dreyfelig vnd doch nur einerley Gott ist/
 so glauben nur die Christen an ihne. *Ferzer* spricht diser Herrlicher
 Lehrer: Was vns erschrockt in seiner Gottheit / eben dasselbige er-
 schreckt vns auch in der Menschheit Christi/ dann wofern er nur ein ei-
 nigs ding in ihm hette/dörfften wir vns vnterstehen zu reden von sei-
 ner hochheit/ aber weil er dreyerley ding in im hat/ nemblich sein Gott-
 heit/ dz Fleisch/ vnn die Seel / vnn alle dise drey ding *reduciert* wer-
 den in einer einigen Göttlichen Person/ so mag sich gleichwol der ver-
 standt vnterfahen es zu ergünden/ aber die Zung wirt ersummen es zu-
 erzehlen vnd zuuerkünden.

Wie dan
 auch von
 seiner
 Mensch-
 heit.

Zahlmaß
 gewichte
 der wer-
 ke Got-
 tes.

Omnia facit DEVS in numero pondere & mensura, spricht der weise
 Man/ als wolte er sagen: Der Herz ist dermassen behutsamb in seinen
 wercken/ vnd dermassen vorbedecklich in seinen anschlegen/ das er al-
 le ding/ deren seyn so vil sie immer wollen / zehlet / vnn sie seyn so
 groß sie wollen/ wegt/ vnd sie seyn so lang sie wollen/ messet / Also/
 das im Hause des Herrn verhanden ist ein Zahl/ Maß vnd Gewicht.
 Die allerheiligste Menschheit Christi wirt nicht gezehlet in diser Zahl/
 dann weil sie ist vereinigt dem wort/ so ist sie dermassen volkommen/
 vnd mit so hohen verdiensten geziert/ das sie keine Zahl hat/ sie zu zeh-
 len/ noch Gewicht/ sie zu wegen/ noch ein Stab/ sie zu messen.

Die men-
 scheit Chri-
 sti hat
 kein Zahl.

Als vil das erste anlangt/ sag ich das die Menschheit des worts keine
 Zahl habe/ dann ihre Person ist nur ein einige/ vnd wie der Philoso-
 phus sagt/ *nulla unitas est numerus*, sonder ein *principium numeri*.
 Vber die wort des Propheten: *Tu solus cognouisti nouissima & anti-
 qua*, spricht *Basilius*: Allein vnd ohne alle Gesellschaft ist der Sohn
 Gottes

Gottes vereinigt dem wort / vnd in seiner Hierarchia setzt sich nie-
 mandt neben ihm / vnd in solcher so hohen Würde beleitet ihne nie-
 mandt / dann / gleich wie er / wie ein Gott / ein Wesen hat durch die
 eigene Geburt / eben also ist er / wie ein Mensch / die erste Creatur / von
 welcher alle erschaffne ding haben den anfang der Zahl. Ireneus vber
 die wort *omnia per ipsum facta sunt*, spricht: Gleich wie alle ding ge-
 macht seynd durch Christum / als ein Gott / eben also seynd sie für ihne
 gemacht / als einem Menschen / dann das aller erste ziel / welches Gott
 hatte in der erschöpfung / ist gewest / dz er alles erschuff für ihne / als
 der ein Erb sein würde aller ding / vnd deswegen seind wir dem Sohn
 Gottes verbunden / nicht allein von wegen der erlösung / sonder auch
 von wegen der erschaffung / dann sonst wo fern es nicht gewest wäre
 für ihm / vnd durch ihm / würde Gott kein einigs ding haben erschaf-
 fen / dann wann hinweg ist genommen das mittel / so ist das ende auch
 hin. Als vil das ander anlangt / sag ich / daß die Menschheit Christi
 kein gewicht hat / noch sich wegen leßt / dann wann schon alle Heyli-
 gen gelegt würden auff die eine Waag / vnd der Sohn Gottes auff
 die andere / so würden sie gegen ihm zuhalten sein / wie ein tropffen
 Wasser gegen allem Wasser welches in der Welt ist. Wer ist der je-
 nig / der sich gegen Christo könne wegen / noch sich gegen dem aller-
 geringsten seiner verdiensten vergleichen? Weil vor im so gar den Him-
 mel nicht rein seynd / wie dörfte sich dann etwa ein Heyliger gegen
 ihm wegen? Als vil dann das dritte betrifft / sag ich / daß die Menschheit
 des wortts sich nit leßt messen / dann dermassen groß ist die Gnad / die
 ihm ist worden geben / das zu derselben weder im Himmel noch auff
 Erden ein gnugsame Maß zu finden. Wie könnte sich im Sohn Got-
 tes ein Maß befinden / seytemal er selbst der senig ist / mit welchem ges-
 messen wirt die ganze Engelische vnd Menschliche Natur? Vnd auß
 dem obuermelten allem haben wir abzunehmen / daß / weil Christus
 sich abgesondert hat von der Zahl / vom Gewicht / vnd von der Maß /
 es daher vergeblich vnd ein Torheit wäre zu gedencen / das man ein-
 endt finden werde in seiner Hochheit. Vnd dises alles melde ich keiner
 andern vrsachen halben / als das / weil zweyerley Naturen seynd /
 nemlich die Göttliche vnd Menschliche / wir allhie auffhören wollen
 zu reden von der Göttlichen / sonder wollen reden von der Mensch-
 lichen / als vil sie verglichen wirt der Göttlichen / vnd auff dise weiß
 werden.

werden wir etwas wenig von Christo können verstehen / ob wir gleichwol nicht alles können erreichen.

Wie
Christus
allein
zweyfache
vnd doppelte
gnade
empfangen
hab.

- Suscepit de manu Domini duplicia*, spricht der Prophet *Esaias* am 40. cap. von dem redend was der ewig Vater geben hatte seinem einzigen Sohn / als wolte er sagen: Alle Creatur haben die Gnaden nur einfach vberkommen / aber allein der Sohn Gottes hat sie doppelt erlangt / daß alle andere Menschen warē nur lautere Menschen / aber er war ein Mensch vñ Gott / vñ Gott / vnd ein Mensch. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann er war mehr weder er scheinete / vñ er war mehr weder er sich verbarg dann es verbarg sich die Gottheit / vñ es erschien die Menschheit / vnd mit sambt der Gottheit war vereinigt die Menschheit. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann in diesem Erdreich ist erzeugt worden die köstliche Perl / vnd vnter dem vnstichtigen Koft ist verborgen gewesen das goldene stuck. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann vnter dem bußfertigen groben Sack werden wir finden den gewaltigen König von *Niniue*, vnter diesen todten Fellen oder Häuten werden wir finden den frommen Patriarchen *Jacob* lebendig. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann wann wir den Fürhang hinweg thun von der Archen / werden wir sehen die ganze Göttliche wesensheit / vnd wann wir den vorhang weg reißen vom Tempel / werden wir sehen das höchste vnd reinste des Himmels. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann allein er / vnd sonst niemand / ist zu gleich gewesen der weggeber vnd begreiffer / in deme er nemblich mit dem obern theil geneust / vnd mit dem vntern theil leidet. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann ihm allein / vnd keinem andern / ist geben worden die leydllichkeit vñ die vnleidlichkeit / die sichtbarlichkeit vñ die vn sichtbarlichkeit / die sterblichkeit vnd vnsterblichkeit / vnd die ewigkeit vnd die zeitlichkeit. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann ihm allein ist geben worden das endt der vn glückseligen *Synagog*, vnd der anfang der Catholischen Kirchen / vñnd daß er der jenig ist / der die Gottlosen straffet vnd den Frommen die Glory bescheret.

°°

Der

Der Authör vollführet sein vorhaben.

Hiermit ist verstanden/ was gestalte die Menschheit Christi ist das Die Me-
 aller vollkommenste Ebenbildt / vnd ein allerhöchste Gleich- scheit Chri-
 nuss/ dergleichen nit zu finden ist weder im Himmel noch auff st ein es
 Erden. Dann sie ist gar eigentlich vnd nach dem leben abgerissen oder benbildes
 gecontrafest worden nach Gott selbst/ damit es sich niemaln absondere tes.
 von seinem Exemplar/ welches ist dz wort. *Hilarius* spricht: gleich wie
 ein herrlicher Körper/ welcher vereinigt ist mit einer herrlichen Seel/
 gleichsamb Geistlich wirt vnd mit Geistlichen eigenschafften behaffe
 ist/ eben also sag ich/ weil die Menschheit des göttliche worts vereinigt
 ist mit Gott/ so behelt sie die eygenschafft dessen/ mit welche sie ist ver-
 einigt. *Damasceus* spricht: gleich wie verodnet vnd befohlen ist wor-
 den/ alle güter des *Holofernis* der edlen *Judith* zugeben/ vmb dz sie ihne Wirds
 hatte vberwunden/ eben also ist dem Menschē Christo zugeeignet wor- aller ihre
 den/ dz man alles das senige von ihm soll sagen/ was man vom wort Säter
 sagt/ seytemal er ebenmessig vberwunden hat den Teuffel. Vnd da theilhaft
 mit wir desto besser begreifen mögen die gleichformigkeit/ welche da eig.
 hat die Menschheit mit der Gottheit/ so wollen wir etwas wenig redē
 von den worten des *H. Iohannis*, die er setzt im anfang seines *Euan-*
gelij, vom ewigen wort redendē.

In principio erat verbum, spricht der *H. Iohannes* von der ewigen
 geburt des Sohns Gottes redendē/ durch welche wort er vns zuerster 1. Wie sie
 hen gibt/ dz dieses ewige wort sein wesen hat von der ersten innerlichen gewesen
 aufgang des Vatters/ dann es enisthet auß ihm durch den weg des ver- im ans
 standts/ welcher ist die erste außfließung/ als vil die *presupposition* bes- saug.
 langt/ vnd nit vom Willen welcher *presupponiret*. Was wir allhie sa-
 gen von der Gottheit/ das können wir sagen von der Menschheit/ dann
 sie war eben so wol beym anfang Gottes durch die *unionem hypostati-*
cam im wort/ vnd durch die hoheit der vollkommenheit vber alle ding/
 die Gott erschaffen. Am andern spricht der *Heylig Iohannes*: *Et ver-*
bum erat apud Deum, als wolte er sagen: Damit jr sehet/ das die Per- 2. Wie sie
 son des Vatters nit ist die Person des Sohns / noch die Person des ben Gott
 sohns/ die person des Vatters/ vñ weil ich gesagt hab *quod in principio* gewesen.
erat verbum, sag ich an jeko / das bey Gott war eben dasselbige wort.
 Also/

Also/ daß dasjenige / was bey mir ist / gewißlich von mir unterschieden sein muß. Dermassen nahe ist die Menschheit bey der Gottheit / dz sie in einerley Person ist sambt ihm / vnd daher kompts / daß / gleich wie im Vatter vnd im Sohn nur ein wesen ist / vnangesehen sie zwo Personen seynd / eben also ist das wort Gottes vñ die Menschheit Christi / (ob sie schon zweyerley Naturen seynd) mehr nicht / als ein einzige Person / nemlich / ein Götliche vnd kein Menschliche. Drittens spricht der heilig Iohannes, & *Deus erat verbum*; welche Wort eben so wol geredt werden können von der Menschheit *in vnione*, als von der Gottheit / durch die allerhöchste *communication* der Götlichen vnd Menschlichen ding welche seind in Christo. Dann vil ding seind in Christo *per gratiam*, welche in Gott nicht seynd *per naturam*. Vber die Wort: *In quo habitat omnis plenitudo diuinitatis*, spricht *Ambrosius*: Dermassen volk ommentlich wohnet die Gottheit des worts in der Menschheit Christi / daß / weil sie mit einander dermassen seynd vereiniget vnd eingegöttert / solches ein vsach ist / dz das behaltendt genommen wirt für daß behaltene. Zum vierdten spricht Iohannes: *Quod factum est in ipso, vita erat*, vnd dises sagt er darumb / all weil er ein Brunnen vnd vsprung ist alles lebens / vnd weil das Leben nirgents anders hero entspringt als auß seinem Leben / do her gewiß ist / das alles was sich befinden wirt in ihm / sein solte das Leben. *Augustinus* spricht: Gleich wie alle ding in Gott sich nennen ein Leben / zeitmal sie in ihm versambtet seynd / eben also seynd in seiner heiligen Menschheit alle ding ein Leben / seystemal in derselben versambtet seynd alle Güter der Glory vnd der Gnaden. Gleich wie alles / was im wort gemacht ist / das Leben ist / vnd gleich wie alles was auffser ihm ist / der Todt ist / eben also ist alles / was in Christo von wegen seiner Ehr vnd Glory gewirckt ist worden / das Leben / vnd alles / was nit gemacht ist in ihm / vnd durch ihm / ist der Todt. Am fünfften sagt der Euangelist Iohannes, & *vita erat lux hominum*, vnd dises sagt er von wegen des Liechts der billigkeit / welches er eingetruckt hat in die Seelen welche blindt waren von wegen der Sünd / welche blindtheit gehentet ist worden mit dem liecht der Menschheit Christi / welches / ob es schon nicht so sehr geleuchtet hat wie das Götlich Liecht / dennoch gnug ist geweest die ganze Menschliche Natur zuerleuchten. Zum sechsten sagt der Euangelist / *quod lux in tenebris lucet, & tenebrae*

Wie sie
Gott ge
wesen.

4. Wie
in ihr das
leben ge
wesen.

5. Wie sie
ein Liecht
der Men
schen ge
wesen.

eam non comprehenderunt, welches hohes wort geredt werden kan mit
 allem von der Menschheit Christi / sonder auch von der Gottheit des
 worts. *Hylarius* spricht: Gegen der Göttlichen Klarheit zurechen/
 können sich alle Creaturen nennen ein Finsternus / dann vnmöglich
 ist / das die Göttliche Klarheit nachlasse zu scheinen / aber die Mensch-
 liche bedarff stündlich des Lichts / Gott scheint vnd glanzet in der
 Finsternus unserer Sünd / dann kein anderer kan sie vergeben / vnd
 wann wir ihne in diesem fall nicht können begreifen / ist solches anders
 nichts / als das wir sein grosse Barmhertzigkeit nicht können außschöpf-
 fen. *Bernardus* spricht: Groß ist der Herr in verzeihung der Sünden /
 vnd noch vil grösser ist er in verzeihung der seigen Sünd / welche
 werden offtermals begangen / in welchem fall er erzeigt sein vnend-
 liche Barmhertzigkeit / welche von ihnen nicht wirdt begriffen / noch
 zum verzeihen becirckelt ist / sonder er verzeihet wann er wil / wie er
 wil / vnd weme er wil. Ebenfals hat Christus Finsternussen / darinn
 er schemet vnd glanzet wie ein Mensch / dann er scheint vnd glanzet
 in allen vnd jeglichen reinen Creaturen / die seyen so heilig wie sie im-
 mer wollen / dann von ihnen selbst haben sie weder wenig noch vil
 Lichts / wo fern sie es nit von Gott empfangen. *Hieronymus* spricht: ^{Vollne}
 Der massen volkommen ist das Licht Christi / das / wann es gehalten ^{kommen}
 wirdt gegen dem Licht der andern heiligen / es sie gleichsamb vnuoln-
 kommen machet / welches gleichwol nit dahin zuuerstehen ist / als wan
 bey ihnen vil Gebrechen weren / sonder weil Christus sie bey weitem v-
 bertrifft in der Herrlichkeit. *Irenaeus* spricht: Ob schon Gott etwas ge-
 nommen hat vom Geist *Moyssis*, vnd es geben hat den alten / welche mit
 samdt ihm Richter sein solten vber das Volk / nicht deßoweniger ist
Moysses vil weiser verblieben / vnd hat mehr Geistes gehabt weder sie /
 vnd eben ein solche gestalt hats mit Christo / dann ob schon alle Heyli-
 gen von ihm noch so vil gnaden haben erlangt / so haben sie doch sein
 gnad niemaln können außschöpfen / noch sich ihm vergleichen. Difen
 langen vmbschweiff haben wir keiner andern vrsachen halben also ein-
 gefürt / als zubeweisen / dz der Apostel von Christo ganz recht vnd wol
 gesagt hat / *quod consummatus factus est*, seyntemal es sich ansehen leßt /
 als wann durch dises wort in ihm vollendt seynd worden alle vollne
 kommenheiten / das auch durch das wort / *consummatum est*, seyen voll-
 endt worden alle vnser Boshaiten.

Montis Caluariae Altera Pars.

M m m

Der

Der Authhor tractiret von der hochheit vnd köstlichkeit des Tempels Salomons, vnd was gestalt der

H. Geist habe im heiligen Tempel der Menschheit Christi vil ein grössere Kunst/ Reichthumb vnd geistliche Gaben gelegt/ weder im Tempel welcher Salomon gebaut.

IV. Cap.

A Discavit Salomon domum Domini, & consummauit eam, spricht die H. Schrift 3. Regum 6. als wolte sie sagen: Salomon hat Gott dem Herrn ein Haus gebaut / vn grossen fleiß angewandt bis ers vollendt. Origenes vber disen Pass spricht: Die Lieb Gottes gegen dem Menschlichen Geschlecht / ist dermassen groß / das er bewilligt hat ein Bürger vnd Inwohner zu werden in diser Welt / vnd deswegen hat er gewölt / das Salomon ihm allhie auff Erden bauen sollte ein Haus / in welchem er mit einer seelichen Person desto besser könnte reden / tractiren vnd handlen. Vnd weil diser materialischer Tempel ist ein figur gewest des waren Tempels / welcher Christus war / vn weil die schrift vom einen sagt / quod consummauit eam, vnd Christus von seinem Tempel ebenfals sagt consummatum est, so wölle erstlich reden von der hochheit Salomons, die er erzeigt hat in bauung seines Tempels / vnd hernacher wöllen wir sagen / wie freygebig da sey gewest der Heylig Geist in formir: vnd zurichtung des Tempels Christi. So hat sich nun begeben / das im 480. Jahr / nach dem die Hebreer auß Egypten waren gezogen / vnd im vierdten Jahr nach dem Salomon hatte angefangen zu regiren / vnd im zweyten Monat desselben Jahrs / nemlich im Aprili / ist angefangen zu bauen der Tempel / vnd allerdings vollendt worden im sibenden Jahr. An disem werck arbeiteten alle Tag 150300. Personen. Nehtzig tausent trugen die steinbrecher auff dem Berge / vnd sibenzig tausent trugen die Last / ohn die drey tausent sechs hundert obersten Ambtleut Salomons, welche vber das Werck gesetzt waren / vnd herrscheten vber das Volk / das ein Werck arbeitet. Die Vnterthanen des Königs zu Tyro seyndt mit begriffen in diser Zahl / vnd das deren gar vil gewest seyen / ist das her abzunehmen / allweil Salomon dem Hiram jährlich gab zwanzig tausent

Lieb
Gottes
gegen der
Welt
macht ih-
nen zum
Bürger.

1.
2.
Zeit des
angefan-
gen Sa-
lomons
schen Rir-
sch. haus

Zahl der
Arbeiter.
Welche
ungerech-
tlic ver-
bleiben.

tausent Cor Weizen vnd zwanzig tausent gestoffen Oels / zu essen für
 sein Gefindt / welche dz Holz bereiteten vñ die stein polierten zum bau
 des Herrn. Es seynd auch in diser Zahl nit begriffen die Schiffleuth /
 welche die Cedern vnd Zennenholz von Libanon brachten vber das
 Meer / eben so wenig seynd hierunter begriffen die Bildschnitzer / Kist-
 ler / Schreiner / Goldschmidt / Mahler / Eysenschmidt / vnd andere
 vil tausent Künstler / welche an diesem Werck arbeiteten. Vom Sil-
 ber / welches diffals ist verbraucht worden / thut die Schrift kein mel-
 dung / allein sagt sie / das dessen im Pallast Salomons ein so grosser v-
 berflus seye geweest / wie der steinen oder des Erdreichs im Felde. Vnd
 was soll ich sagen vom Golt / welches allda ist worden verbraucht / daß
 es ist gleichwol vnglaublich. König David hat vor seinem absterben zu
 diesem Bau hinterlassen vnd verordnet drey tausent pfundt Golts / vñ
 solches von seinem eignen Gut / vñnd nicht von dem was er erobert
 hatte im Krieg. Die Landstende verehrt ihm zu solchem endt fünff
 tausent pfundt Golts / außgenommen was sie im sonsten schenckten an
 allerhandt Metal / dessen kein zal ist. Was für ein ansehnlicher schatz
 allhie sey worden verwendt / ist daher leichtlich abzunehmen / allweil
 alles in dem Tempel von oben bis zu vnterst ist bedeckt worden mit
 Golt. Vnd man soll nit vermeinen / dz dieses alles nur sey worden mit
 Golt angestrichen vnd vbergult / sonder das es alles ist worden mit lau-
 term Golt vberzogen / bey diesem ansehnlichen Bau wirdt das wort
 vergulden wenig braucht / sonder gar oft daß vberziehen mit Golt /
 also / das Salomon damals vil mehr hat gemacht auß lauter Golt / als
 was man an ichto verguldet. Die glossa ordinaria sagt / daß das Pfa-
 ster des Sancti, vnd des Sancti sanctorum, alle beyde seyen belegt vñnd
 vberzogen geweest mit lauterem Golt / vnd solches der Heyligen Archen
 zu ehren / daselbsten alle ding vmb so vil köstlicher seyn müssen / vñnd
 wie vil neherder sie bey der Archen stunden / zuerrichtung des Gottes-
 dienst in diesem Tempel / wurden vier vnd zwanzig tausent Priester
 verordnet / auß dem Geschlecht Levi, dern Ambt war die Thier zu
 schlachten / sie zuopfern / die Lampeln anzuzünden vñnd das Feuer
 außzuleschen. Zu bewahrung der Pforten dieses Tempels wurden
 bestimbt vier tausent Thürhüter / vñnd zum singen / pfeiffen vñnd
 Orgelschlagen eben so vil. Weil dann der Bau dieses Tempels köst-
 lich war / so ist das erste Opffer / welches im selben geschah / nicht

Oberflus
des Sil-
bers.Menae
des Golts4000.
Priester.4000.
Thürhü-
ter.

Grosse
des opfer.
fers.

schlechte gewest / dann auff einem einigen tag hat man geschlachtet vnd
geopffert zwey tausent Ochsen / auch hundert vnd zwanzig tausent
Schaff.

Nichtige
eytelkeit
der zeit
lichen gu-
ter.

Wann dann numehr verstanden ist der Pomp / Glory vnd köstliche
heit dieses so hochberümbten Tempels / so wollen wir ebennestig anzei-
gen wie es doch demselben mit sambt allem Schatz ergangen. Vnd
darauf werden wir handgreifflich erkennen / wie eytel vnd baufellig
da sey alle Weltliche Glory / zumaln welche gegründet ist auff Reich-
thumb. Zuuerwundern vnd wol in acht ist zunehmen / das / als diser
Tempel noch nicht reich war / vnd als die Statt Jerusalem noch arm
war / sie mit ihrer Armut überwanden alle ire Feinde / aber das sie her-
nacher mit ihrer grossen Reichthumb von ihnen seynd überwunden.
Vil ärmer war *David* / aber dennoch haben sie mit ihrer armut vil
mehrere Siegen erhalten ab ihren Feinden / weder *Salomon* vnd *Iero-
boam* zu ihren zeiten / dern Reichthumb vnd Schatz übertraffen den
Schatz aller ihrer Vorfahren. Die Menschen vermeinen / das das
mittel der Armut bestehe im suchen vnd besitzen viler Schatz /
vnd im überfluß allerhandt dingen / welches aber ein grosse Tor-
heit ist zudencken / vnd ein grosse Gefahr zu schaffen. Dann
vil Menschen vermeinen / das sie vil Reichthumb tragen in ihre
Häuser / aber sie füren nichts anders hinein / als Vneinigkei-
ten / Krieg / Morde / Todtschlag. Zu probirung dessen / wollen
" wir nicht weit gehen / sonder allein sehen / wie es doch den Hebreern er-
" gangen ist mit ihrem grossen Reichthumb / darauff werden wir besin-
" den / das die elende Armut nicht gebessert wirdet mit der Reichthumb /
" sonder das die Armut begleitet wirdet mit dem Friden / hergegen die
Reichthumb gefellet wirdet mit Krieg vnd so gar mit der Armut selbst.

Wie et-
liche mal
Jerusa-
lem ein-
genomme
vnd ge-
plündert.

Vngefährlich fünff Jahr nach *Salomons* ableiben / schickte *Sesach* Kö-
nig in *Egypten* / über *Jerusalem* sibenzig tausent Man zu Ross vnd
eben so vil zu Fuß / gewann die Statt / beraubte den Tempel / vnd plün-
derte das Haus des Königs *Ieroboams*. Also / das man vil lengere zeit
hat zugebracht in bauung des Tempels / weder in der zerstörung des
selben. Der König von *Babylon* schickte sein Heer ins Jüdische Land /
nam die Statt ein / beraubte den Tempel / vnd fürte die Inwohner zu
sambt ihrem König gefenglich hinweg / ohne allen widerstandt. Nach
solchem kam der König auß *Chaklea* / derselb erschlug alle junge Mann
schafft /

schaffe / er nam gefenglich die Weiber vnd Kinder / er verbrente die Thurn vnd dz Heylichumb / vnd raubte allen Schatz der verhanden war. Alle dise Krieg seynd den Hebreern von ihren Feinden mit zugesügte worden auß Feindschafft / die sie zu inen trugen / sonder allein das mit sie habhafft möchten werden des grossen Schazes. Also daß die arme Hebreer vil heffziger vnd mehr seind bekriegt worden von ihren eignen Reichthumben vnd Schätzen / weder von den Barbarischen Leuten. Hiemit sey beschlossen die Buchstbliche Auflegung / vnd können wir vom Tempel Salomons gar wol sagen *consummatum est*, daß es ist *consummirt* vñ vollendt worden der Tempel welcher ist gemacht worden / Salomon, welcher ihne hatte gemacht / die Statt / darinn er ist worden gebaut / die Reichthumb mit dern er ist gemacht / vnd so gar die Opfer / von dern wegen er ist gemacht worden. Vnd wir haben auß diesem allem zu lernen / das Gott vns die Reichthumb nit darumb gibt / daß wir sie sollen lieben / sonder daß wir vns sie sollen zu nutz machen / vnd ihm damit dienen / Aber laider / wann Gott vns sie bescheret zu seinem dienst / verwenden wir sie zu vnserm wollust.

Dominus in templo sancto suo, Dominus in caelo sedes eius, spricht der Psalmist im 10. Psalm / als wolte er sagen: Das Ort / da der Herr am meisten wohnet / ist im Himmel / daselbst hat er seinen Stuel / vnd im heiligen Tempel / darinn hat er sein wohnung. Damit wir nicht etwa vermeinen sollen / dz allhie geredt werde vom Tempel Salomons, welcher stunde zu Jerusalem / noch vom Tempel Diana, welcher war zu Antiochia, oder Panthei, welcher zu Rom war / so hat der Prophet hinzu gesetzt das wort / *Sancto*, vnd so gar das wörtlein *suo*, dann im Tempel / darinn der Herr soll wohnen / soll kein Sünd regiren / noch jemandt anderer neben ihm wohnen. Der Tempel Salomons war reich / vnd obs schon ein Tempel war / so folgt doch nit / das er Heylig war / dann wofern er / vnd die jenigen welche ihne gemacht / weren Heylig gewesen / so hetten sie im selben den Propheten Zachariam bey dem Altar nicht vmbbracht / sie würden auch den Abgott Astarot oben auff den Altar nicht gesetzt / noch bewilligt haben / das Pompeius einen Kopffall darauß gemacht. Als vil die Priester vnd Kirchendiener betriffe / war diser Tempel eben so wenig Heylig / dann wäre er Heylig gewesen / so würde man vor den Pforten desselben nit können verkaufft haben die Vögel / noch Wechselbändel zum wuchern / noch Christus

M m iij

würde

würde es haben bereude / noch sie würden **CHRISTO** genommen haben das Leben. Eben so wenig war diser Tempel Heylig / als vil die Opffer belangt / dann sie waren nit giug hinweg zunehmen die Sünd / vnd ob sie schon etwa einen nus in sich begriffen / so beschähe doch solches nit von wegen der Opffer / die daselbst würden geopffert / sonder von wegen der jenigen Personen / welche solches opffer verrichteten. Also auch können wir nit sagen / das diser Tempel seye Heylig gewest von wegen *materialien* von denen er war gemacht / dann die rechte ware vnd einfaltige Heyligkeit bestehet nit im Golt / Silber / Holz vñ Stein / von denen der Tempel ist gemacht / sonder im Ehrlichlichen vnd Herzlichen Tempel / welcher darinn versamblet. Auß dem oberzetteltem allem ist abzunemen / das Gott nicht wohnet / wo man wil / vnd wie man wil / sonder er wohnet in einem Tempel / in einem Heyligen Tempel / vnd in seinem einen Tempel / dann sonst wohnet er mit niemande. Was ist der ware Tempel / darinn Gott wohnet / anderst als eben die allerheiligste Menschheit des Sohns Gottes? Sehen wir mit Gott vereinigten Körper wöllen wir nennen einen Tempel / vnd so gar einen Heyligen Tempel / vnd so gar seinen eignen Tempel / dann von ihme / vnd sonst von keinem andern hat der Herr gesagt / *hic est filius meus dilectus*. Diser Gebenedeyter Tempel ist gebawt worden nicht durch die Händt des Salomons des Fridfertigen / sonder durch die Händt vnd Fleis des Heyligen Geistes / vnd gleich wie Salomon in bawung seines Tempels hat verwendt siben Jahr / eben also hat der Heylig Geist in diesem Tempel verwendt seine siben Gaben. Vil reicher ist diser vnser Tempel / weder der Tempel des Jüdischen Volcks / dann ob schon jener bedeckt war mit Golt / so war doch diser vnser Tempel vberzogen mit der Göttlichen Lieb / vnd der vnterschiedt vom einen vnd andern ist leichtlich abzunemen auß dem vnterschiedt welcher ist zwischen einem schlechten Vuler vnd einem Liebhaber. Im Tempel Salomons waren alle ding dermassen geschliffen / vnd das Holz ward dermassen geschnitelt / vnd zugericht / das man / als mans wolte einrichten / nicht gehört hat keinen Beyl noch Hammer Schlag. Als der allerheiligst Tempel der Menschheit gemacht ward vom H. Geist im Heyligen Jungfräwlichen Leib **MARIAE** / hat er ihne dermassen gerecht vnd volkommen gemacht / das man kein Beyl der Sünden / noch keinen Hammer des bösen Feindis daselbst vernommen.

Ware
Heylig
Zeit der
Tempelen
warinn.

wie Gott
wohne in
dem Tem-
pel der
Mensch-
heit Got-
tes.

Vergleich-
ung des
Salomo-
nischen
Tempels
vnd der
Mensch-
heit Chri-
sti.
1. Baw-
meister.
2. In rei-
chthumbe
3. In stät-
ter auff-
richtung.

men. Die Fenster dieses Tempels waren inwendig / vil weiter weder
 außwendig / zur anzeig / das vil grösser vnd weiter sey die Lieb / welche
 Christus trug in seinem Ingeweydt / weder die Wunden / die er von
 vnserntwegen litte / vnd ob schon der anfang die seinigen füret durch
 einen engen Weg / so wirt ihnen doch derselb nach dem sie gekostet ha-
 ben die Göttliche Lieb / sein weit vnd breit. In diesem Heyligen Tempel
 Christi müssen wir opffern reines Golt vnd bewehrtes Silber / vnd opffern
 alsdann opffern wir im reines Golt vnd bewehrtes Silber / wann wir
 mit dem Herzen an ihne glauben / vnd ihne mit dem Munde bekennen.
 Also auch müssen wir in diesem Tempel opffern Messing / Kupffer
 vnd Erz / durch welches bedeut wirt die Gedult / dann gleich wie dieses
 Erz vil schleg kan gedulden / vnd zu viler handt dingen nützlich ist / eben
 also leidet die gedult vil vnbill vnd machet vil tugentfame Personen.
 Ebenmessig müssen wir in diesem Tempel opffern ein Purpur / Viol-
 blum / oder braune Lilien / damit man ferbt / welches ein Himmlische
 Farb ist / zur anzeig / dz alle vnserer verlangen vnd Werck sollen gericht
 sein zu erlangung des Himmels / dann im Himmel ist dz jenige zu fin-
 den / was wir auff Erden suchen / daselbst wohnet dz jenige was wir all-
 he Predigen / vnd daselbst bezahlt vnd ergeht man was wir allhie ley-
 den. Gleicher gestalt müssen wir im lebendigen Tempel diser allerheilig-
 sten Menschheit opffern die heilige zarte vnd wolgefärbte Purpur /
 durch welche verstanden wirt die Gedechtnuß / welche wir haben sollen
 von seinem Gebenedeyten *Passion* / dann ob er schon dem Herrn Chri-
 sto mühesamb ist gewest zu leyden / so ist er doch vns nützlich zube-
 trachten. O wie selig wäre der senig / von welchem eben das jenige könnte
 gesagt werden / was die *cantica* sagen / nemblich / *coma capitis tui vt
 purpura Regis iuncta canalibus*. Was seynd die Haar anderst / als mei-
 ne Gedancken ? Was seyndt die Kenneln anderst als seine köstliche
 Wunden ? Vnd was ist die schöne Purpur anderst / als eben sein köst-
 liches vnd im Blut geferbtes Fleisch ? Oder da wirdig wäre teglich
 nur ein einig viertel Stundt die Haar seiner Gedancken zu waschen in
 diesem Blut / dann wann Christus sehen würde / das sie so schön gefärbt
 seynd / so würde er sich alsbaldt in sie verlieben.

In diesem allerheiligsten Tempel müssen wir opffern einen Schar-
 lach / welcher zwey mahl ist worden genezt / das ist / ein doppelte Lieb-
 Die

9. Scharlach.

Die doppelte Lieb aber ist nichts anders / als die Lieb Gottes vnnnd des Nechsten. Einen zwey mahl genehten Scharlach opffert der jenig / welcher seinem Nechsten guts erweist / vnd keinem Menschen nichts böses zu: noch nachredet: Vnd der jenig opffert dem Herrn einen zwey mahl genehten Scharlach / welcher Gott dem Herrn opffert sein Seel / vnd mit seinem Nechsten theilet sein Gut. Gleicher gestalte befalch

10. Leynwath.

Gott zu opffern seine zarte vnd subtile Niderlendische Leynwath / dar durch wirt verstanden ein keuscher vnd reiner Wandel / dann in diser Welt stehet nichts grössere Gefahr auß / als der gute Namen eines frommen Menschens. Derwegen / mein Bruder / siehe vnd meide die Welt / vnnnd traw dir selbst nie / dann vmb wie vil zarter vnd subtiler die Leynwath des guten Namens ist / vmb so vil leichtlicher vnd geschwinder wirt sie zerissen vnd befleckt / wo fern man sie nicht in fleisige bewarung vnd obacht nimbt. Mit weniger befalch der Herr in sei-

11. Ederholz.

nem Tempel zuopffern Edern vnnnd Tennenholz / welches vnzerenglich ist / vns zur anzeig / das / wo fern wir in den tugensamen Wercken nicht werden bestendiglich verharren / alsdann der Wurm sie alsbalde verdirbt / vnnnd wie ein faules Holz wurmstichig machet.

12. Geißhaar.

Vnd schließlich befahl der Herr / das die arme vnnnd vnuerzügliche Personen / wo fern sie sonst nicht anders hetten / ihm zum wenigsten solten opffern die Geißhaar. Also / das der Herr gibt was er wil / aber der Mensch ihm opffern soll was er hat. Was bedeuten dise Geißhaar anderst / als eben die rauche Werck vnd strenge Dienst / mit denen wir ihm sollen dienen? Mit dem schlecht vnd groben Hänsichen Tuch werden erhalten die goldene Borten vnd Seyden / vnd mit einem rauhen vnd strengen Leben wirt erhalten ein guter Nam vnd reines Gewissen / dann die volkommene Menner solten nicht essen zarte Speisen / noch brauchen köstliche Kleyder. O wie selig wäre der jenig / welcher mit sambt Christo sagen möchte: *Consummatum est* / das er nemblich bis zu der letzten Stundi gefolgt habe / wie er gekönnit / vnd ihm geopffert / was er hatte.

Was massen in Christo seindt erfüllt worden zu Jerusa-
lem alle Geheimnissen vnd Prophezeien/ welche Gott
von ihm hat geweißagt.

V. Cap.

Ecce ascendimus Hierosolymam: & consummabuntur omnia que
scripta sunt de filio hominis, spricht der Herr Christus Luca am
18. cap. mit seinen Jüngern redend/ als wolte er sagen: Gehet/ wir
gehen hinauff gen Jerusalem/ vnd es wirt alles vollendet/ dz geschrie-
ben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Vor allen din-
gen ist zumercken/ das/ wo das wörtlein *Ecce*, oder *sihet*/ geschrieben
stehet/ solches allzeit ein grosse Geheimnuß bedeute/ allermassen bey
Esaiam, *Ecce virgo concipiet*, vnd in der *incarnation*: *Ecce ancilla Domi-*
ni, vnd in der *transfiguration*: *Ecce nubes candida*, vnd in der versu-
chung: *Ecce angeli ministrabant ei*, vnd in der auferstehung: *Ecce*
terra motus. Dermassen hoch waren die ding/ die Christus allhie re-
det/ vnd dermassen groß war die Geheimnuß welche er allhie erkleret/
das sie es nicht allein nit können verstehen / sonder auch das sie sich
fürchteten vnd erschrocken als sie es anhörten/ dann sie hieltens für ein
harte Sach/ das ein solcher H. Man solte werden getödt/ vnd es
kam ihnen verwunderlich für / das er solte vom Todt widerumb auf-
erstehen. *Theophilus* spricht: Zumercken ist/ das Christus in allem
seinem hin vnd wider reisen i derzeit ist gangen in der Gesellschafft
seiner Jünger/ außgenommen in diser Reys/ in dern er vor ihnen her-
gieng/ zur anzeig der grossen Freud die er hatte/ vmb das er numehr
hingien zu sterben vnd zu leiden für die jenigen / welche er verlangte
zuerlösen. Der vnterschied zwischen den Wandersleuten ist / das der
aller frölichst gemeinlich voran gehet/ damit er baldt möge an das ver-
langte Ort gelangen/ eben ein solche meynung hats mit dem Sohn
Gottes/ dann weil er vil ein größers verlangen trug/ weder die
Aposteln/ nach vnserer Seligkeit/ so er sich desto geschwinder besur-
dert auff dem Weg. *Secretum meum mihi*, *secretum meum mihi*, spricht
Gott durch den Propheten *Esaiam* am 24. ca. als wolte er sagen: Von
allen zeiten vnd ewigkeiten her/ halt ich ein geheimnuß bey mir/ welche
Montis Caluarie Altera Pars N n n kein

Bedeus-
tung vnd
nacherucl
des worts
Ecce.

Wanders-
leute ges-
brauch.

kein anderer weiß. O ewige Gütigkeit / O allerhöchste Dreyfaltigkeit / was ist das für ein Geheimnuß / die du bey dir helst / vnd wer seynd die jenen / denen du sie vorenthelst? Weil der Geheimnussen nur eine ist / warumb sagstu daß von zweyen? Vnd weil es nur eine geheimnuß ist / warumb sagstu dann zweymahl / *secretum meum mihi*, *secretum meum mihi*? Zweymahl sagt er / *secretum*, *secretum*, dann der Geheimnussen seynd zwey / vnd er nennet die zwey Geheimnussen *in singulari*, nur eine / dann sie seynd von Christo allein / vnd in ihm seindt sie alle beyde erfüllt / vnd durch ihne seynd sie an jeso der Welt offenbart. Was für ein grössere *Secret*, was für ein grössere Geheimnuß / noch was für ein grössere Sacrament könnte sein in der Welt / als das Christus an jeso zu seinen Jüngern sagt / daß er / als der ein Gott war / solte sterben / vnd daß er / als der ein Mensch war / solte widerumb aufferstehen: Nicht ohne grosse Geheimnuß hat Christus seine Jünger zu ihm genommen / vnd absonderlich in geheim mit jnen geredt / dann er hat vns dardurch wollen zuuerstehen geben / daß das jenig was er jnen sagte / gewißlich ein grosse Geheimnuß seye / seymal ers ihnen absonderlich sagte. *Chrysostomus* spricht: Die ganze Glory Gottes / vnd die ganze Seligkeit der Menschen bestehet im Todt / welchen Christus gestorben / vnd im Blut / welches er für die ganze Welt vergossen / vnd weil derwegen die Geheimnuß dermassen hoch vnd new war / so hat er sie den Jüngern anderer gestalt nicht wollen entdecken / als absonderlich vnd in geheim. Zwar / hoch war die Geheimnuß / seymal er sagt / daß er / der ein Gott war / solte sterben / vnd sie war new / seymal er sagt / daß er / der ein Mensch war / solte widerumb aufferstehen / vnd daß ers nit hat wollen entdecken dem Volck / damit es sich nit ergerte / sonder er hats offenbart seinem *H. Collegio*, damit sie sich dessen solten zu nutz machen / dann den alleröstlichsten Schatz pflegt man zu bewahren in den am allerbesten beschlagenen vnd wol fürsichenen Kisten vnd Truhen. Also / daß der Text nit ohne hohe Geheimnuß sagt *quod assumpsit eos secreto*, vns zur anzeig / dz wir die hohe Geheimnussen / vñ den göttlichen geschmacken nit sollen jederman offenbare / noch sie vor etlichen verbergen. Ob schon Christus seine Jünger hat vom Weg abgefondert / so sagt doch der Text / daß er mit ihnen heimlich hab geredt / sprechend: *Ecce ascendimus Hierosolymam*, als wolte er sagen: Meine liebe Kinder vnd Brüder / ich wil euch ein Geheimnuß ende

Dz Gott stirbt. Das größte Secretum ist das ein Mensch aufferstehet.

Grosse Schatz in Kisten.

Geheimnussen sollen nit jederman offenbart werden.

entdecken / dergleichen ihr niemaln gehört habt / das nemlich numehr
 ist her zu kommen die zeit / in dern ich muß sterben eines solchen Todts /
 wie derselb mir ist von meinem Vatter außgelegt / vnd in der Heyligen
 Schrift prophezeit worden. Vnd weil der Herr allhie meldung thut /
 daß er sterben solle zu Jerusalem vnd nicht an etwa einem andern Ort /
 so wollen wir erwegen was der Psalmist im 73. Psalm darvon hat ge-
 weisagt / da er spricht: *Deus autem Rex noster ante secula operatus est*
salutem in Medio terra, als wolte er sagen: Unser Gott vñ vnser Kö-
 nig hat ihm gefallen lassen die Welt zuerlösen an einem solchen Ort /
 welcher mitten in der Welt ligt. Wo fern *Ptholomæus* vnd *Strabo* vns
 nicht verführen / so ligt die Statt Jerusalem mitten im Erdkreiß / vnd
 ist gleichsam der Nabel der Welt. Vermög der obangedeuten pro-
 phezen / weil Christus zu Jerusalem starb / ist er gestorben mitten in der
 Welt / dann die Statt Jerusalem hat zu der **Süder** seyten das Landt
 Egypti / zu der **Ost** seyten ligt Arabia / zu der **West** seyten ligt das
 Mediterranische Meer / vnd zu der **Nordt** seyten ligt dz Königreich
 Syria. *Basilius* spricht: Nichts hette sich besser schicken können / als dz
 der jenig / welcher ein Mittler war der vergebung vnserer Sündē / stir-
 be mitten in der Welt / daß wo fern er gestorben wäre im **Sönnen** auff-
 gang oder im **Sonnen** vntergang / so würden dieselbigedeut vermeine
 haben / das Christus nur von ihrentwegen wäre gestorben / vnd daß die
 andere weren verdambt / vnd deswegen hat der Herr wollen sterben
 für alle / seytemal er für alle litte. *Bernardus* spricht: Daß der Pro-
 phet sagt / *quod in medio terra operatus est Dominus salutem*, bedeut-
 daß er das mittel sehr lieb hat / hergegen daß er dem eusser gar feindt
 ist / dann Gott ist so wol dem vbermessigen fasten als auch dem vber-
 messigen fressen / vnd so wol der vbermessigen Armut als der vberflü-
 ssigen Reichthumb / vnd so wol der vbermessigen demut als der vber-
 mütigen Hoffart / vñ so wol der vbermessigen Vnwissenheit als auch
 der vbermessigen eloquentz feindt. Also auch ist zuerwegen das wort
 Christi / *ecce ascendimus*, durch welches er vns zumerstehen gibt / daß
 er in den Todt nicht gehe auß Zwang / sonder auß lauter Lieb / wel-
 che Lieb ein ursach war / daß er Menschlich Fleisch hat an sich
 genommen / vnd gestorben ist am Creuz. Das wort / *ecce ascendimus*,
 hat nit geredt ein Vdelthäter / sonder ein grosser Erlöser / dann ein

Jerusale
 ein Na-
 bel der
 Welt.

Christus
 ein lieb-
 haber der
 mitten.

Stirbe
 nicht auß
 noch son-
 der auß
 Lieb.

N n n ij

V bel

Vbelthäter oder Rauber sagt zu seinen Freunden nit: Ich gehe in den
 Todt/ sonder er sagt: Man füret mich zum Todt. O hohes Geheim-
 niß/ O nie erhörtes Sacrament/ wer hat jemaln gehört das ein so
 junger/ freyer/ gerechter/ gesunder Mensch (wie Christus) auß selbst
 freyem eignen willen gesagt habe: Siehe/ Ich gehe gen Jerusalem das
 selbst zu sterben/ gleichsamb wolte er sagen: Sehet/ ich gehe hin einen
 sehr guten muth zu haben. *Aymon* spricht: Das der Sohn Gottes sagt:
ecce ascendum Hierosolymam, was wil er dardurch anderst anzeigen/
 als das er seine Jünger versichert/ das er gehe in den Todt/ ohne alle
 vorgehende eingekommene unterricht/ ohne das ihn ein Schertz fange/
 ohne das ihne der Steckenknecht beware/ vnd ohne das ihne der
 Richter verurtheile. *Rabanus* spricht: Das Christus zu seinen Jüngern
 sagt: *ecce ascendum Hierosolymam*, ist eben so vil als wann er gesagt
 hette: Wann ihr mich sehet am Creutz hengen/ wie einen Vbelthäter/
 sollet ihr alsdann nicht gedenccken/ das ich nur allein ein Mensch bin/
 dann wo fern/ das können sterben/ die eygenschafft ist eines Men-
 schen/ so ist das wollen sterben/ die eygenschafft Gottes allein/ wel-
 cher nur ein blosser Mensch ist/ derselb muß sterben/ ob er schon nicht
 wil/ aber welcher Gott vnd Mensch ist/ derselb stirbt wann er wil/ vnd
 ein solcher ist gewesen der Sohn Gottes/ welcher den Todt hat an-
 genommen/ als er wolte/ vnd das Leben/ als es ihm gefiel. *Remigius*
 spricht: In diesem wort *ecce ascendum Hierosolymam*, erklet vns der
 Sohn Gottes zwey ding/ nemblich/ das er gehe zum sterben/ vnd das
 er den Todt außstehe auß freyem eignen willen. Also/ das wir ihm
 zwey ding schuldig seynd/ erstlich/ das Blut/ welches er vergossen/
 am andern/ die Lieb/ mit dern ers vergossen. *Cyrellus* spricht: Wofern
 der Sohn Gottes gesagt hette: Sehet/ man füret mich mit gewalt
 zum Todt/ so weren wir ihm verbunden von wegen der Marter die er
 gelitten/ aber nicht den guten willen/ mit welchem er sie gelitten. All-
 dieweil er aber lauter vnd klar sagt/ das er auß selbst eignem willen sich
 beuge auff die Schlachtbanc des Bergs *Caluarie*, so folgt/ das wir
 ihm vil schuldig seyen nicht allein von wegen seiner aufgestanden
 Marter/ sonder auch von wegen der Lieb/ mit dern er sie aufgestan-
 den. *Hieronymus* spricht: Durch das wort: *Ecce ascendum Hierosoly-
 mam*, ermahnet der groß Hirt alle seine Hirten/ das sie in den nothfel-
 len nicht allein sollen den Tyrannen kecklich vnter Augen stehen/
 wann

Freywil-
 lig.

Können
 vnd wol-
 len ster-
 ben/ eigen-
 schaffe
 Gottes
 vnd Me-
 schens.

Schone
 schrifttuck
 für die.

1. Seel-
 sorger.

wann dieselbige sie wöllen tödten / sonder auch daß sie von wegen des
 Heyls ihrer Schäflein sich sollen anbietern zum Tode / dann es ist
 kein höhere Art der Marter / als wann man stirbt von wegen des
 Heyls des Nächsten. *Simon de Cassia* spricht: daß der Sohn Gottes zu
 seinen Jüngern sagt: *Sehet / ich gehe in den Tod / vnd nicht: Sehet /*
 man führet mich zum Tode / bedeut / das man vns in die Christliche
 Ordens z. Für die Ordens Person
 Ordensstend / vnd Euangelische gelübde mit führen soll auß zwang / son-
 der daß wir selbst freywillig darcin gehen sollen / dann Gott sihet nit so
 sehr auff die Füß / mit denen wir ihne suchen / als auff die *intention*,
 mit dern wir ihne lieben.

Ferner spricht Christus: *Et consummabuntur omnia quae scripta*
sunt de me, als wolte er sagen: Die ursach / warumb ich gen Jerusa-
 lem gehe / ist / damit er fült vnd vollendt werden alle ding / die von mir
 geschrieben seynd durch die Propheten. *Origenes* spricht: In dreyen
 Summa
 dingen werden alle ding versamblet / welche geschrieben seindt worden
 rische
 von Christo / vnd welche von ihm solten werden geleist / nemblich / was
 stück von
 Christo.
 er thun solte / was er leyden solte / vnd was er für einen Lohn solte dar-
 1.
 uon tragen: Was Christus gethan hat / war / daß er gestiftet hat sein
 2.
 Kirch / was er gelitten hat / war / der aller grausambst Tode: Vnd was
 3.
 er drum empfangen hat / war sein herliche Auferstehung. Also / das
 in seinem allerheiligsten Leben / vñ in seinem allererschrecklichsten Tode
 vnd *Passion*, vnd in seiner allerheiligsten Auferstehung erhebt wirt die
 ganze H. Schrift. Gank sein stimmen mit einander vber ein die wort
 Christi / *consummabuntur omnia*, vnd das *consummatum est*, dann in
 deme er ist gestorben / vnd widerumb auferstanden / ist alles erfült wor-
 den was in Heyliger Schrift von ihm ist worden geschrieben.

Aber noch eigentlicher von der Sachen zu reden / spricht Christus
 daß er / wann er gen Jerusalem kombt / solle vberantwort werden den
 Heyden / verspott mit ehrenrürigen Worten / verspeit mit stinckendem
 grobem Speichel / gegeiffelt mit vilen streichen / vñnd getödt mit gros-
 sen Nägeln. Wer hat jemaln gesehen / das ein so grosser hauffen vn-
 bill / vnd ein so schwerer last der Marter gefallen seyen auff den Cör.
 Christi
 Sedule
 per eines so zarten vnd gerechten Mans. *Dedit percutientibus se ma-*
xillam, & saturabitur opprobrijs, spricht *Jeremias*, als wolte er sagen:
 Der Erlöser der Welt wirt dermassen gedultig sein in der trübsal / vnd
 dermassen gehorsamb den Verfolgern / daß er selbst wirdt die Backen
 dar

darbieten zu empfangen die Maulstreich / vnd er wirt sich selbst vor snen
 erzeigen / damit sie ihne zu gnügen mögen schenden vnd schmechen. Ob
 schon *Jeremias* dises gar herrlich vnd schön hat prophezeit / so hats
 doch der Sohn Gottes noch vil besser erfüllt / dann er hat seinen Fein-
 den nicht allein dargebotten die Backen / auff das sie ihne drauff solten
 schmeissen / sonder hat ihnen auch hergeben seinen Göttlichen Körper /
 denselben zu tödten. Was ist aber das / O Herz Jesu was ist das ? Der
 Prophet *Elias* ist auß der Statt Jerusalem entwichen / damit die Kö-
 nigin *Iezabel* ihm nicht liesse abschlagen den Kopff / vnd du gehest gen
 Jerusalem / da du doch wol weißt / das man dir daselbst wirt nemmen dz
 Leben ? Der gewaltig König *Dauid* ist geflohen auß der Statt Jerusa-
 lem / vnd wandert in frembden Landen herum / damit er nit verfolgt
 werde vom König *Saul*, aber du / O Herz Jesu / begibst dich gen Je-
 rusalem daselbst gecreuzigt zu werden ? Fürwar in disem fall bistu nit
 ein Sohn *Dauids*, vil weniger ein Mägell *Eliä*, dann sie entlauffen
 auß Jerusalem zu fristung ihres Lebens / aber du verfügst dich gen Je-
 rusalem / dich anzuerbieten zum Todt ? Wo fern dein Todt nur ein ge-
 meiner Todt were / so gieng es hin / aber weil die vnabstende deines
 todes vil beschwerlicher seynd zu erleyden weder der Todt selbst / so sag
 mir / was hat dich für ein Noth gezwungen / vnd was für ein Lieb hat
 dich bewegt das du nit mit deinem Vatter *Dauid* bist geflohen / vnd mit
 sambt dem Propheten *Eliä* dich enteuffert ? Nicht ohne sonderbare vr-
 sachen helt Christus die vnbill vnnd verspottung für das Haupt seiner
 Marter / dann er wil vns dardurch zuersehen geben / das er vil hö-
 her habe empfunden die ehrwürdige Wort / die man ihm zugeredt /
 weder die züchtigung vnd streich / die man ihm gab. *Hieremias* sagt
 nicht / *quod in passione sua saturabitur flagellis*, sonder er sagt *quod sa-
 turabitur opprobrijs*, dann die streich würden ihm nur durchdringen
 seine Schultern / aber das die vnbill vnd Schmachwort gehen würden
 bis in sein Herz. Wo ist ein Mensch in der Welt / (wofern er anderst
 erbar ist) der nit vil höher empfinde ein Ehrnuertlichs wort / weder
 einen streich des Schwerts ? *Hieremias* sagt nicht von den Dörnern /
 noch von den Nägeln / noch von den Streichen / sonder allein von
 den ehrwürdigen Schmachworten / die Christus gelitten / dann er
 spricht / *saturabitur opprobrijs*, dann alle dieselbige Marter hat er
 lenger nicht aufgestanden / als einen einigen Tag / aber die vilfeltige
 vnbill

Christus
 hat sich
 anders
 gehalten
 als die
 Propheten.

1. Elias

2. König
 Dauid.

Ausle-
 gung der
 Petter.

vnbill vnd Lestungen hat er gelitten alle Tag. Durch die wort/ *quod saturabitur opprobrijs* wil vns der *Jeremias* zuuerstehen geben seine grosse Marter vnd vilfeltige vnbill/ dann gleich wie ein satter Mensch nichts im Magen behelt welches noch wäre anzufüllē/ eben also ist am Sohn Gottes kein Marter vbrig blieben/ die man ihm nit hette zugefügt/ noch kein vnbill/ die man ihm nicht hette zugesprochen. Wo war ein Marter/ die man ihm nicht hette zugefügt? Vnd mit was für Worten haben sie vnterlassen ihne zu schmähen? *Hugo de sancto victore* s. Hugo spricht: Zur erzeugung/ daß der Sohn Gottes der aller gerechtst seye vnter allen Gerechten/ vnd der allergröſt Martyrer vnter allen Martyrern/ hat er gesagt/ *quod saturabitur opprobrijs*, dann an allen andern Martyrern haben die Tyrannen nur ihre Händt gelegt/ auff meynung/ sie zu martern/ aber am Gebenedeyten Herrn Jesu/ haben sie Handt gelegt ihne zu tödten vnd mit fren Zungen zuschmehen. *Hieronymus* s. Hieron. spricht: Ganz recht spricht *Jeremias* von Christo / *quod saturabitur opprobrijs*, dann von keinem einigen Martyrer lesen wir / daß er seye gemartert worden mit der Zungen / sonder mit den Händen/ außgenommen vom Sohn Gottes/ welchem sie mit den Händen haben benommen das Leben/ vnd mit der Zungen die Ehr. *Istius* s. Istius spricht: Billich sagt *Jeremias* vom Herrn Christo/ *quod saturabitur opprobrijs*, dann wir sehen/ das in seinem Heyligen Leyden die Lugner verkauffen die Warheit/ daß die Narren außspotten die Weißheit/ daß die schuldigen Geislen die Vnschult / daß die Boswichter versprechen die Glory/ vnd daß die abgestorbene tödten das Leben. Was für ein Herr kan es erdulden/ noch was für Finger können es beschreiben/ daß die Freyheit verkaufft ist worden von den gefangnen/ dz die Glory der Engel ist worden verspott/ dz der Erleuchter der Welt wirt verspiegen/ dz der Herz ober alles wirt gezeiffelt/ vnd daß der belohner aller Trübsal wirt getödt? *Ambrosius* s. Ambros. spricht: Von Christo allein/ vnd sonst von keinem andern/ sagt *Jeremias*, *quod saturabitur opprobrijs*, daß er ist verkaufft wordē wie ein Vbelthäter/ verspott wie ein Narr/ verspeyt wie ein nichziger Mensch / Gezeiffelt wie ein Dieb / vnd gestorben wie ein Verräther. *Hilarius* s. Hilar. spricht: nach laut der weissagung *Jeremie*, *saturabitur opprobrijs usque in hunc diem* der Sohn Gottes/ dann er wirt verkaufft von den *Simoniaticis*, verspott von den Gleichnern vnd Heuchz.

Heuchlern / versperet von den lästerern / vnd getödt von den Rheim.
So sey derwegen der beschluß des obangeregten allen / das Christus
nicht ohne sonderbare ursach vnd hohe geheimnuß vor seinem Passion
gesagt hat das wort / *consummabuntur*, vnd hernacher am endt des Pas-
sions das Wort / *consummatum est*, vns zur anzeig / das zu gleich an
Christo auffgehört vnd ein endt genommen hat sein leben / (vnd wo
fern wir anderst die jenigen seynde / die wir sein solten) an vns die
Straff.

In diesem Capittel wirdt das schöne Gebett Christi: Pater
sancte non pro mundo rogo, sed pro illis vt serues
à malo, außgelegt.

VI. Cap.

Pater sancte claritatem quam tu dedisti mihi dedi eis, vt sint con-
summati in vnum, spricht der Sohn Gottes Iohan. am 17. Als
Das Gebett Christi zum Vatter für alle auß-
wölten.
wolt er sagen: O mein Heyliger ewiger vnd Gebenedeyter Vatter /
was ich dich in diser meiner letzten Stundt bitte / ist das / weil ich meis-
nen Jüngern einen theil geben hab deiner Klarheit / die du mir hast
geben / du men auch geben wöllest die volnkommenheit / aller massen du
pflegst volnkommen zumachen deine Außwölten. Von wegen des
worts / *consummatum est*, welches Christus hat am Creutz geredt / vñ von
wegen des andern worts welches er im Gebett zu seinem Vatter geredt
consummati sunt, ist ein nocturffe anzuzeigen / wz doch der Sohn Got-
tes mit diesem seinem Gebett habe gebettet / vñ was vns die H. Schrifft
dissals erzehlet. Vnd ist zu mercken / wer der senig sey / der bettet /
wo er bettet / wann er bettet / vñd wie er bette / für weme er bette / vñd
was er bette. Christus ist / der da bettet / im *Cenaculo* bettet er / zur
zeit des Nachtmals bettet er / mit auffgehobenen Augen bettet er / vñd
hohe ding bettet er / vñd für seine Jünger bettet er. In diesem hohen
Gebett hat der Sohn Gottes geredt ganz zarte wort / hohe Sprüch /
tieffe Geheimnussen / notwendige warnungen / vñd einen hochnüt-
lichen Rath. So spricht derwegen Christus im anfang dieses Gebetts /
*pater sancte serua eos, in nomine tuo, quia tui sūt, & pro eis rogo, & non
pro mundo.* als wolt er sagen: Mein heyliger gebenedeyter Vatter / ich
bitte

Umb-
ständte
des Geb-
etts Chri-
sti.

bitte dich / du wollest dise deine Kinder vnd meine Jünger / erlösen
 von der Sünd / vnd sie erhalten in deinē dienst / dann sie seynde meine
 Brüder / der Natur nach / vnd sie seynde deine Söhn durch die Gnad / <sup>Inhale
des Ge-
heits Chri-
sti</sup>
 vnd ich bitte dich auch nit für die jenigen / welche da seind in der Welt /
 sonder welche du hast genommen in deinen Schut. O wie liebliche
 wort seind dise den Frommen / vnd O wie traurig seind sie den Gott-
 losen / dann durch dieselbige werden von einander zertheilt vnd abge-
 sondert die volnkome von den Verdampften / die Auserwöhlten von
 den verworffenen / die Freunde Gottes von den Kindern des verder-
 bens / vnd die Inwohner des Himmels von den Liebhabern der Welt.
 Weil Christus für die seinigen bate von Herzen / so hat er das Gebett
 angefangen mit dem *Pater sancte* / dann dises Wort / Vatter / machet
 den Vatter auffmercklich ihne anzuhören / es ermuntert ihne seine
 Augen ihne anzuschawen / es erweicht ihm das Herz / ihne zu lieben /
 vnd es öffnet ihm sein Ingeweydt / ihm nichts zuerweigern. Was
 könnte für ein lieblichers wort reichen in die Ohren eines Vatters /
 als daß er höret das sein Söhn ihne nennet einen Vatter? Wie
 ein sehr lieber vnd angenehmer Söhn seines Vatters nennet
 Christus seinen Vatter bisweiln *Pater mi* / bisweiln *Pater iuste* / bis-
 weiln *Domine & Pater* / bisweiln *Pater sancte* / vnd bisweiln nennet <sup>Warumb
Christus
im an-
fang des
Gebetts
sage heil-
ge Vate-
ter.</sup>
 er ihne nur blöflich *Pater*. Nicht ohne grosse Geheimnuß nennet Chri-
 stus allhie seinen Vatter / *Pater sancte* / dann der in diesem heiligen Ge-
 bett bettete / war Heylig / der seig / welchen er bate / war Heylig / was
 er bettete war Heylig / wo er bettete war Heylig / vnd für wene er bet-
 tete / war sein Heyligs Collegium. Was begerstu / O Herr Jesu / was
 begerstu? Antwort: Ich begere verzeyhung für meine Schafflein / da-
 mit Gott sie erzedte vor den Wölffen: Ich begere verzeyhung für mei-
 ne Jünger / damit Gott sie beware vor dem bösen Feindt: Ich begere
 verzeyhung für meine Auserwöhlten / damit GOTT sie abhalte vom
 Sündigen / vnd ich begere verzeyhung für meine Freunde / damit
 GOTT sie zu sich nemme in Himmel. Du bist auff dem Weg zum
 Creuz zugehen / du bist nit weit vom Tode / du bist in der Vesper der <sup>Christus
bitt für
andere a-
ber nichts
für sich
selbst.</sup>
 Engsten / vnd man gehet allbereit daher dich zu fangen / vnd dennoch
 begerstu von deinem Vatter so vil ding / aber für dich gar nichts? O
 wie ein Göttliche Angst / O wie ein nie erhörte Lieb tregstu / O Erlöser
 der Welt / mit der ganzen Menschlichen Natur / dann ob du schon an
 Montis Caluarie Altera Pars O o o diesem

diesem schmerzhafftigen tag / vnd in diesem schmerzhafftigen Paß
 gnugsame vrsachen hast deinen Himmlichen Vatter zu bitten für dich
 selbst / nichts destoweniger gedenkstu auff mich / vnd vergiffest du dei-
 ner selbst? So spricht derwegen Christus / daß er seinen Vatter bitte
 für die seinigen / daß ist / für die jenigen / welche von ewigkeit her / seind
 worden fürsehen vnd in der Zahl der Auserwählten / dann sie einer-
 ley ding seyen mit dem Vatter / allermassen er vnd der Sohn einer-
 ley ding ist. Der zutherzig Leser wolle mercken / daß das *aduerbium*
scilicet, in diesem Paß nicht fürstelle ein gleichheit zwischen GOTT vnd
 dem Menschen / sonder nur einen weit abgedonderten schein vnd
 gleichnuß / Dann well der verflucht *Arrius* es nicht also hat wollen
 verstehen / ist er daher worden ein ergerlicher Ketzer. Daß derwegen
 Christus sagt: *Sint vnum in me*, ist eben so vil als wann er gesagt het-
 te: Mein Vatter / ich bitte dich / daß / gleich wie meine Jünger seind
 deine Sohn vnd meine Brüder auß gnaden / eben also ich bin dein
 eingeborner Sohn von Naturen. *Augustinus* vber diesen Paß spricht:
 Gleich wie der Vatter vnd der Sohn einerley ding seind / nicht allein
 als vil die wesenheit anlangt / sonder auch als vil die gleichheit des wil-
 lens betrifft / eben also seind die Jünger mit Christo einerley ding / nie
 durch die Natur / sonder durch dz bandt der lieb vnd gesellschaft. Vnd
 gleich (spricht *Augustinus* ferner) wie die volnkoffenheit eines gerech-
 ten Menschens nichts anders ist / als ein theilhaftigkeit die er hat mit
 der Göttlichen gleichnuß / eben also seynd wir in so vil staffelen gut o-
 der gerecht / in wie vilen staffelen wir zu der göttlichen gleichnuß hin-
 zu nahen. Ganz klerlich meldet allhie Christus für was Menschen er
 bitte / dann er sagt / *quia tui sunt*, ebenmessig zeigt er an / für was Men-
 schen er nicht bitte / dann er sagt / *non rogo pro mundo*. Also / daß die je-
 nigen einen theil haben an seinem gebett / welche Christo dienen / vnd
 er schließt alle die jenigen auß / welche der Welt folgen: O wie selig
 seynd die jenigen / welche Christum lieben / welche Christo folgen / wel-
 che Christo dienen / dann sie haben einen theil an seinem Gebett / vnd
 diesen Dienst vnd lieb soll ein jeglicher in jm selbst beweahren / nit in den
 worten die er von Christo redet / sonder in den Wercken / die er von sei-
 nes Dienstes wegen thut. *Chrysostronus* spricht: Erschrecken soll dich /
 mein Bruder / das Christus nicht sagt / daß er seinen Vatter bitte für
 die jenigen / welche sich nur die seinigen nennen / sonder für die jenigen /
 welche

Der
Mensch
wurde mit
Gott ver-
einiget
durch die
Lieb.

Christus
bitt für
die so im
dienen.

welche seine Auserwöhlten seynd. Dann man findt heutigs tags in der Kirchen Gottes vil Menschen / welche gleichwol seynd worden getaufft / vnd sich Christen nennen / vnd gen Kirchen gehen / Mes hören / vnd dz Weichwasser nehmen / aber welche doch beynebens seynd hofferzig / stolz / auffgeblasen / neydig / geizig / vnkeusch vnd Gottsefterer / vñ von solchen gesellen können wir sagen / dz sie sich Christi berümen / aber nicht seind auß Christo. Für dergleichen bestien vnd Gottlosen lauren bittet Christus nicht / vnd dergleichen Gottlose böswichter haben keinen theil am Gebett Christi / nicht darumb / als wann das Gebett Christi sich erstrecke auff alle Menschen / sonder weil sie seynd draussen blieben zu beharren in ihren Sünden. *Cyrellus* vber den *Iohannem* spricht: ^{Der glaub macht nit allein selig.} Warumb bittestu für deine Jünger / dann seynd sie von deinem Vater / so bedörffen sie mehrers nicht / vnd seynd sie die deinigen / so hastu dich weiter nicht nach ihnen vmbzusehen? Was ich von ihrentwegen begere / ist / dz sie die meinigen sein mögen mit allein im Glauben / sonder auch in der Lieb / dann wenig wirts ihnen fürtragen / das sie bestendig seind im Glauben / wofern sie nicht auch zugleich inbrünstig seind in der Göttlichen Lieb. *Remigius* spricht: Christus ist von niemande worden gebetten / noch angestellet worden zubitten für seine Jünger / sonder er selbst hat auß eigener bewegnis für sie gebetten vnd sie seinem Vater befohlen / vns zur anzeig / das er grosse Sorg tregt auff vns zusehen / wofern anderst wir nicht vnterlassen ihm zudienen. Fürwar erschrocklich ist das Wort Christi / *non rogo pro mundo* , dann dar durch verwirfft er auß seinem Gebett alle eytele Welt Menschen / welche billlicher weiß verworffen werden auß der Kirchen / ^{nus der wort non pro mundo roge.} septemal sie nicht haben folgen wollen ihrer Lehr. Das der Sohn GOTTES in seinem Gebett sagt / *non rogo pro mundo* , ist eben so vil / als wann er gesagt hette: Ich bitte nicht für die stolze hochtrabende Narren / noch für die Neydthälß / noch für die geile vnkeusche Leuth / noch für die geizigen / noch für die Gottsefterer / dann alle dergleichen Leuth halten das Paradyß für ein Laster / vñ die Höll für meine Gebott. Wie Die Welt kan ich bitten für die Welt / septemal derselben Burger kein einiger mir bekant ist? Weil derwegen der Sohn Gottes sagt / *non rogo pro mundo* , so schaw ein jeglicher wol auff / was er für ein Leben fürct / dan nach beschaffenheit desselben / kan er wissen / was er für einen theil habe an Christi Gebett / dann *CHRISTUS* ist ein belohner der tugenten /

So ij

vnd

und der Teuffel ist der beloner der lastern. Lieber sag mir/warum solte Christus für die jenigen bitten/ welche verblende und vertiefft seynd in der Welt/ da doch der verfluchte Teuffel ihr Obrister ist? Die vrsach/warumb der Sohn Gottes in seinem Gebett sagt/ *non rogo pro mundo*, ist/allweil der senig/welcher sündiget/ein vbertritter ist des gebotts Gottes/und weil der senig/welcher die sünd begehet/ ist ein liebhaber der Welt/ vnnnd allweil der liebhaber der Welt ist ein Knecht des Teuffels/und weil der Knecht des Teuffels ist ein Bürger vñ Inwohner der Höllen. Der *H. Bonauentura* im leben Christi sagt: Was der Teuffel hinter mir hergehet/mich zubewegen zum sündigen/ und wann dz Fleisch sich vnterstehet mich ihm vnterthänig zu machen/vñ wann die Welt mich locket mit ihrem lieblosen/ alsdann erinnere ich mich alsbalde des worts Christi/*non rogo pro mundo*, Item/des worts/*surgite ad iudicium*, und des worts/*ite in ignem aeternum*. Besetz/dz die obangedente drey Feinde stark seyen zu überwinden/ so seynd doch dieses drey sterckere Pfeilen solche Feinde zu durchschießen/ dan wann wir gedencen an die Wort/*non rogo, Pater, pro mundo*, Item/ des worts/*venite ad iudicium*, und des worts/*ite ad ignem aeternum*, wer dörffte sündigen/ und wer darff des Nachts sicherlich schlaffen?

Ein schd-
nes mittel
die Sünd
zu meiden

Zwo vrs-
sachen
warumb
Christus
seinen
ausser-
wählten
Jüngern
ein sol-
ches leben
gebeten.

Ferner spricht Christus/*non pro eis tantum rogo, sed pro eis qui credituri sunt in me*, als wolte er sagen: O mein Heiliger Gebenedeyter Vatter/du weißt/das mein Kirch sich gar weit muß außbreiten/ und wehren bis an das endt der Welt/ und deswegen bitte ich dich nicht allein für die jenigen/welche allhie bey mir sitzen an der Taffel/ sonder auch für alle welche künfftige zeit an mich werden glauben. Also auch spricht Christus:*Non rogo vt tollas eos de mundo, sed vt serues eos a malo*, als wolte er sagen: Ob schon meine Außerwählten nicht seind von der Welt/nach einen theil haben an der Welt/ sonder verhasst werden von der Welt/so bitte ich dich doch/du wöllest sie mit nehmen auß der Welt/sonder das du sie wöllest erretten auß allem deme was böß ist. Buchstablich zu reden/ begert allhie der Sohn vom Vatter nicht/das er seine Jünger so geschwindt wölle auß diser Welt hinweg nehmen/eins theils/weil sie noch nicht allerdings wol gegründet seynd in den dingen der Volkommenheit/ anderntheils/ allweil die Heyden durch sie solten werden erleuchtet/ vnnnd wo fern sie derwegen daz mals mit sambt Christo weren gestorben/wäre die ganze Welt noch zube-

zubekehren gewest. *Theophilus* spricht: Das der Sohn Gottes zum Vatter sagt / *non rogo ut tollas eos de mundo, sed ut serues eos à malo*, darauff sag ich / daß da gesegnet sein müsse der Mundt / welcher solche wort hat geredt / vnd gesegnet seyen die jenigen / durch die sie seind worden beschriben / dann durch dieselbige werden wir versichert / daß / ob wir schon noch so böß sein / dannoch der Herr sich bemühet vns zu reihen zu seinem dienste. Die vnendliche Lieb vnd vnaussprechliche Gürtigkeit meines Gottes ist daher abzunehmen / in deme er sagt / *non rogo pro mundo*, vnd baldt drauff / *non rogo ut de mundo*, vnd dise wort hat er baldt auff einander geredt / damit wir vns nicht vnterstehen solte zu sündigen auff die Barmherzigkeit Gottes / vnd wo fern wir je in sünden stelen / dz wir nit darin sollen verharren noch verzweyffen. Das Christus sagt: *Non rogo pro ijs qui sunt in mundo*, ist solches ein erschreckliches wort / aber daß er sagt: *ut non tollas eos de mundo*, ist solches ein ganz eröstliches wort. Dann weil er nicht wil / daß die Welt sey ohne frommen / so istts ein zeichen / daß er wil / daß wir durch ihre Hände werden bekehrt. Als der Herr die ganze Welt hat wollen errencken mit dem Sündflus / hat er zuvor den Noë erhalten / vnd an einẽ sichern Ort verordnet / vñ als er Sodoma vñ Gomorra hat wollen verzehren lassen durchs Feuer / hat er den Loth auff einẽ sehr hohen Berg verordnet / vnd als er die murrende Egyptier hat wollen straffen in der Wüsten / hat er dem Moysi vnd Aaron befohlen ins Felds hinauß zu gehen. Also / das es ein gewisses zeichen ist das Gott vbel mit vns zu friden ist / wann er vns beraubet der Gesellschaft der frommen. Als *Iudas* sich abgesondert hatte vom heiligen Collegio der Jüngern / gieng er in derselben Stundt hin / vnd erhengte sich / Das gegenspiel widerfuhr dem heiligen *Petro*, dann ob schon Christus sine lieb fallen in sünden / so hat er doch sein Angesicht niemaln von ihm abgewendt / dann als baldt *Petrus* hat auffgehört zu sündigen / hat ihne Christus geschaut ins Angesicht. Ein Jünger war *Iudas*, vnd ein Jünger war *Petrus*, gesündigt hat *Iudas*, vnd gesündigt hat *Petrus*, dann einer hat Christum verkauft / vnd der ander hat ihne verlaugnet / aber *Iudas* wardt verdambt / vnd *Petrus* ward Selig / die vrsach dessen war / allweil Christus sich gegenwertig befandt als *Petrus* sündigte / aber nicht hat er darbey sein wollen als *Iudas* sich erhengte. Zur zeit der Babylontischen

Gott wil
nie das
die Wölte
sen ohne
frommen.

Ursach
der bekehrung
Petrus
vnd
verzweyffung
Iudas

Doo iij

sehen

schen Gefengnuß wurden nit allein vil sündler gefenglich weg gefürt/
 sonder auch vil gerechte/ nemblich/ *Tobias, Daniel, Esdras* vnd *Abdias*,
 vnd dise Wenner sendete der Herz daselbst hin/ nit von wegen etlicher
 ihrer begangener sünd/sonder zum trost etlicher sündler. Wie würde es
 den sündern vnd gottlosen ergehen / wosern der Herz sie beraubte der
 Gesellschaft der frommen? Von wegen der verdienst der frommen
 vnd tugentfamen Personen/erhelt Gott die bösen vnd gottlosen/ dann
 sonsten würde er nit bewilligen/das auff sie/ als auff seine Feinde / die
 Sonn schiene / noch das der Himmel sie beregne / sonder es würde
 sich die Erdt auffthun / vnd die Thier würden vns zerreißen / vnd die
 Teuffel würden vns umbbringen. *Gregorius* spricht Gute hoffnung
 sollen haben die Sünder/ wann Gott sie nit beraubt der Gesellschaft
 der frommen / dann wann Gott den frommen nit absondert vom bö-
 sen/ ist solches ein zeichen/ dz er durch die verdienst vñ Händt des from-
 men/ vns wil absondern vom bösen/ vnd vns ziehen zum guten. *Am-
 brosius* spricht: Im wort/ welches Christus gered/ *non rogo pro mundo*,
 drohet er vns mit seiner gerechtigkeit/ vnd im wort *non tollas illos de
 mundo*, lieb koset er vns mit seiner barmherzigkeit/ so bitte ich dich der
 wegen/ O Herz Jesu/ ich bitte dich/ wollest mich nit absondern von den
 frommen / noch wollest die frommen von mir hinweg nehmen / da-
 mit/ ob ich schon nit fromb wäre von gewissen wegen / ich doch fromb
 seye auß scham.

Gleicher gestalt ist zuerwegen/ das der Sohn Gottes von seinem
 Vatter nicht begert / das er die frommen solle hinweg nehmen auß
 der Welt / sonder das er sie bewahren wolle vor allem Vbel / Also/
 das er in seinem Heyligen Gebett nicht vergift weder der schwachen
 noch der volnkomenen/ seystemal er begert / das die Sünder nicht mö-
 gen verlassen werden von den gerechten / vnd das die gerechten nicht
 vnterdrückt werden von den Sündern. Weil der *H. Gregorius* in ei-
 ner *oration* sagt: *Deus qui nos in tantis periculis constitutos &c.* Item/
 der Apostel: *Periculum in mari, periculum in terra &c.* Item / der
 Prophet: *Hoc mare magnum & spaciosum reptilia quorum non est nu-
 merus*, warumb begeret der Sohn GOTTES von seinem Vatter/
 das er vns nur wolle behüten für einem Vbel / da doch so vil Vbel
 in der Welt seind? Zwar ein sehr grosses Vbel muß in der Welt ver-
 handen sein/ seystemal Christus vom selben/ vnd nit von etwa einem
 andern/ meldung thut. Also / das/ wosern dises einige Vbel in diser

Welt nit vorhanden wäre / gewislich in jener kein Höll gefunden wür-
 de. *Irenæus* spricht: Gleich wie im Himmel ein Heyliger vorhanden Das grö-
 ste Vbel
 der Welt
 ist die ein-
 zige Sünd
 ist ober alle Heyligen / welcher Gott ist / vnd gleich wie in der Höllen
 ein böser vorhanden ist ober alle bösen / welcher der Teuffel ist / eben al-
 so ist ein Vbel in der Welt vorhanden ober alle mala, welches die Sünd
 ist. Lieber sag mir / wo wäre ein Vbel in der Welt / wofern in der
 Welt kein Sünd wäre? Der Hunger vnd Durst / Kälte vnd Mü-
 digkeit werden von vns vnbillicher weis ein Vbel genennt / dann für
 sich selbst seind sie kein Vbel / sonder nur stücklein dieses grossen Vbels /
 dann wofern mir nit wüßten / was die Sünd wäre / so würden wir es
 eben so wenig wissen was da sey der Hunger / Durst / Kälte / vnd Mü-
 digkeit. Zu befreyung dieses so grossen Vbels / vnterweist vns Chris-
 tus zu betten / in deme er auff die wort / *Et ne nos in ducas in tentatio-*
nem, sagt / *Et libera nos à malo*, vnd eben auff dise weis sagt er in seinem
 Gebett / *non rogo vt tollas eos de mundo, sed vt liberares eos de malo*. Als
 so / daß wir vom Herrn nichts anders sollen bitten / als daß er vns be-
 freyen wölle von der Sünd / vnd vns begleiten auff seinem dienst. Was
 bittestu / O gütiger H E R R I E S U / deinen Vatter für deine Auf-
 erwöhlten / vnd was bittestu / O mein Gott / für deine geliebte Jün- Christus
 bitte für
 seine Jün-
 ger dß sie
 bewarbt
 werden
 vor der
 Sünde
 ger? Keine Reichthumb begere ich für sie / dann sie seynd hauffellig / kein
 Ehr begere ich für sie / dann sie seynd ein lauter eytelkeit / kein Leben be-
 gere ich für sie / dann es ist zergänglich / ich begere kein Ruhe für sie /
 dann man findt keine in diser Welt / was ich aber bitte vnd begere / ist /
 daß er sie wölle erlösen von syren Sünden / dann meine Jünger kön-
 nen keine grosse Reichthumb besitzten / als wann ihre Herzen rein seind
 von Sünden.

Ferner spricht Christus: *Non pro eis tantum rogo, sed pro eis qui cre-*
dituri sunt in me, als wolte er sagen: O mein Heyliger vnd gebenedey-
 ter Vatter / ich bitte dich nicht allein für dise meine Jünger / welche bey
 mir am Tisch sitzen vnd essen / sonder auch für alle vnd jegliche Men-
 schen / welche eingehen werden in mein Catholische Kirch / damit / wann
 du in mir bist durch die *essentz*, vnd ich in ihnen durch die *Gnad* / sie Ordnung
 so im Geb-
 ete mus-
 sen gehalt-
 ten wer-
 den
 allesamt mögen gelangen zu der volkommenen Lieb. Ganz ordenlich
 hat Christus sein Gebett angestellt / dann erstlich hat er seinen Vatter
 gebett für sich selbst / folgents hat er gebett für seine Jünger / drittens
 für die allerschwächiste Sündler / vnd schließlich für die jenigen / welche
 noch

noch solten geboren werden. Wo fern Christus nur für die jenigen gebetten hette / welche bey ihm an der Taffel sassen / wie würde es ergangen sein allen denen / welche noch solten geboren werden in seiner Catholischen Kirchen? *Chrysostomus* spricht: Christus hat gebetten für die lebendigen vnd todten / für die abwesenden vnd gegenwertigen / für die gebornen vnd vngelornen / vnd in summa / er hat für allesamte gebetten. Also / das Christus alle die Gnaden / welche Gott vns an jcho erweist / hat verdient durch sein Leben / vnd durch sein Blut / vnd das ers mit seinem Gebett hat erlangt. *Augustinus* spricht: Durch die verdienst der Wort: *Non tantum pro eis rogo*, haben wir jehige Christen eben einen so grossen theil an den verdiensten seines Lebens / an der vergießung seines Bluts / vnd an der vollkommenheit seines Gebetts / als die Jünger welche bey ihm sassen am Tisch. O wie ein Herliches Wort / O wie ein Gebenedeytes Gebett hat Christus gesprochen vber die Weltzeit / nemlich / *non rogo pro eis tantum, sed pro eis qui credituri sunt in me*, dann ob schon wir jehige Christen ihne zuvor niemaln hatten gesehen / noch im niemaln einigē dienst erwiesen / nit desto weniger bittet er seinen Vatter mit ebē einer so grossen Lieb für vns als für die jenige welche an seiner Seyten sassen vñ assen. *Rabanus* spricht: Der Sohn Gottes / als ein *Fundator* der Kirchen / hat seinen Vatter gebetten für dieselbige / ohne das er jemande hette aufgeschlossē oder vergessen / vnd deswegen dörffen wir die jenige ding desto kecker von ihm begeren / welche da berühren das Heyl vnserer Seelen. Dann weil er von seinem Vatter begert was vns gebürt / so wirdt er vns auch gewislich nit verweigern was er hat. *Theophilus* spricht: Betrachte vnd merck's wol / das Christus allhie nicht für die jenigen bittet / welche da glauben das ein Gott sey / sonder allein für die / welche in Gott glauben. Der Heydt glaubt / das ein Gott sey / der Teuffel erkent's für die warheit was man von Gott sagt / aber allein ein guter Christ glaubet in Gott / seymal er alles was Gott beflucht / zu werck richtet. Vil Menschen glauben das ein GOTT sey / inmassen der Heydt glaubet / sie glauben auch an Gottes werck / wie die Teuffel thun / Aber sie glauben nicht in Gott wie die fromme Christen thun / seymal der Apostel sagt das der glaub nit erkentt wirdt in den Worten die wir reden / sonder in den Wercken die wir vben.

Christus
bit für die
so in Gott
glauben
nie wel
che allein
glauben
das Gott
sey.

Der

Derwegen beschleußt Christus sein Gebett / Sprechend: *Ut omnes sint consumati in unum*, das ist / er begeret von seinem Vatter / daß alle die jenigen / welche damals bey ihm saßen an der Taffel / vnd welche hernacher folgen würden in seiner Catholischen Kirchen / mögen gezogen werden zu einem einigen glauben / zu einem einigen Tauff / vnd zu einer einigen Lieb / vnd zu einer einigen *Chariter*.

Der Authhor tractiret von den unterschiedlichen Opffern des alten Testaments / vnd von dem einigen Opffer des neuen Testaments vnd dessen Wirkung.

VII. Cap.

S *oblatio tua fuerit de sartagine simile conserse oleo & absque fermento, diuides eam minutatim, & fundes super eam oleum*, spricht Gott *Leuit. 2.* als wolte er sagen: Ist dein Speisopffer etwas vom gebackten in der Pfannen / so soll es von vngeseuertem Semmelmehl mit Oele gemengt sein / vñ solt es in stucken zertheilen / vnd Oel drauff gießen. Ehe vñ beuor wir anfangen die geheimnuß zuerkleren / wollen wir anzeigen / warum doch der Herr das Jüdisch Dolet hat wollen beladen mit solchen seltsamen opffern vnd neuen ceremonien. *Abulen* Ursachen *warumb* *Leuiticum* spricht / das Gott dreyerley vrsachen halben habe so *warumb* *Gott im* *alten Tes* *ta* *ment* *angeordnet.* Erstlich *alten Tes* *ta* *ment* *weil die Hebreer erzogen waren in Egypten / vnd daher ergeben wa* *stamene* *so viel ces* *remonien* *eingeseg.* *ren der Abgötterey / so hat GOTT gewölt das sie ihm / vñnd mit den* *so viel ces* *remonien* *eingeseg.* *Heydnischen Götzen solten opffern. Zum andern / dardurch anzuzei* *eingeseg.* *gen / das durch diese Opffer bedeut werde das ware zukünfftige Opf* *fer / welches war sein Gebenedeyter Sohn. Die dritte vrsach war /* *damit / in deme sie bemüht waren mit so villerhandt Opffern / ihnen* *nicht zeit vbrig bliebe sich zu begeben zu andern Sünden / seytemal der* *vrprung alles bösen ist der verfluchte Müßiggang.*

Vnd ist in diesem fall zu mercken / das sibenerley Opffer im alten *Sieben* *Testament waren / in denen alle andere Opffer begriffen wurden.* *erley opf* *fer bey* *den He* *breern* *Das erste Opffer nennete man Brandopffer / welches das allergro* *ßte / köstlichste vnd prechtigste war / Dann es ward dem Herrn alleine* *breern* *ohne einigem andern respect geopffert. Das ander Opffer nennete* *auch sbe* *ziel vnd* *man* *ende.* *Montis Caluarie Altera Pars Ppp*

man Friedtopffer / welches geopffert wardt zu Kriegszeiten / damit Gott entweder guten Friden / oder aber den Sieg wider ihre Feinde wolte bescheren. Das dritte Opffer wardt genennet Veröhnopffer welches geopffert ward zur zeit der grossen Teurung / oder der Pestilens / damit GOTT wolle von ihnen hinweg nehmen seinen gefasten Zorn vnd zugeschickte Pestilens. Das vierdte Opffer ward genennet Priesterlich opffer welches geopffert ward von wegen der Sünd des Priesters der Kirchen / dann sie hielten dafür / daß / wo fern der Priester behafft war mit sünden / das Gott von seiner Handt nicht annemmen würde die Opffer. Das fünffte Opffer ward genennet ein Königlich opffer welches geopffert ward von wegen der sünd welche begieng der König / damit Gott demselben wolle seine verbrechen verzeihen vnd ihne erleuchten / damit er sein Landt weislich regire. Das sechste Opffer ward genannet gemein opffer / welches geopffert ward von wegen der sünd des ganken Volcks Israel / damit Gott sie wolle beschützen vnd achtung auff sie geben. Das sibende opffer nenñeten sie *particulare*, welches geopffert ward für ein einige sonderbare Person / damit Gott derselben wolle verzeihen das vergangene / vnd ihr Gnad verleyhen zum künfftigen. Alle dise iehberürte Opffer wurden verricht mit vnterschiedlichen Thieren vnd mit sonderbaren *ceremonien*. Nur in einerley ding kommen sie mit einander vber ein / nemblich / das man kein einigs opffer dorffte verrichten von wegen vergebung der Sünd / es wäre dann mit vergießung des Bluts von einem reinen Thier. Nicht ohne hohe Geheimnuß hat der Apostel gesagt / *non fit sanguinis effusio sed remissio*, dann im alten Testament könnte niemandt rein werde von der Sünd / wo fern nicht zuuor ein Thier drüber verloren hatte sein leben. *Origenes* spricht: Gewiß ist / daß das ganze leben des Thiers bestehet im Blut / vnd nit in dem Fleisch noch in den Gebeinen / dann alß baldt das Thier auffhöret zu blüten / so höret es auch auff zu athmen. Weil wahr ist / das zuerstattung vnd gnugthuung der allergeringsten Sünd / schuldig seynd dafür zu opffern das leben / so hat sich Gott im alten Testament wöllen begnügen lassen mit dem leben eines todten Thiers / zu einer widergeltung des lebens / welches derselb Jud ihm schuldig war. O wie glücklich seynd wir / die wir vnter dem Namen Christi streiten / dann die Vnterthanen der *Synagog* opfferten das Blut eines todten Thiers / aber die glaubige Christen opffern

Zu einem
stuck kom
men alle
Opffer vñ
beten.

opffern anders nichts als das Blut des Sohns des lebendigen Gottes. Also/das es ein vnnotturfft ist zu opffern vnser Leben zu erstattung vnserer Sünd / seyrimal das Leben eines einigen Menschens gnugsam war zu reinigen die Sünd der ganzen Welt. Der göttlich Paulus hette den kauff/ welchen Christus vnsernt halben gemacht/ se höher nit können herfür muosen/ als das er sagt/ *empti enim estis pretio magno,* vns zur anzeig / dz Christus habe mit dem Blut seiner Adern erkaufft vnser Leben / vnd hinweg genommen die Sünd. Damit ein Hebreer ledig würde von seinen Sünden/ war vonnöthen / das allemahl vnd so offte er gesündigt hatte/ ein armes Thier verläre das Leben/ aber im heiligen Gesez Christi hat ein einiger Todt hinweg genommen alle andere Todt/ vnd ein einigs Leben hat erkaufft alle andere Leben/ vnd ein einige Peyn hat auffgehbt alle andere Peynen. Nicht ohne hohe Geheimnuß nennet der Apostel Christum/ *hostiam viuentem*, dann im alten Testament nennete man dasjenige opffer ein *hosti*, welches geopffert ward wider die Feinde / vnd sie opfferten nur todte *hostien*, dann dz Thier/ welches sie opfferten/ hatte keinen Namen des opffers noch der *hosti*, biß vnd so lang es verloren hatte das Leben. Der Sohn Gottes hat den Namen einer *hosti* erlangt/ als er starb/ vnd er hat den Namen erlangt des Lebens/ als er widerumb aufferstundt. Also / das wir ihne billich nennen *hostiam viuam*, *hostiam sanctam*, *hostiam immaculatam* & *panem sanctum*, dann er ist die *hosti*, welche meniglichen gibt das Leben/ er ist die allerheiligste *hosti*, er ist die allerreineste *hosti*, vnd er ist das allerreineste Brot.

Anima cum obtulerit oblationem sacrificij Domino, simile erit eius oblatio & fundet super eam oleum, & ponet thus, spricht die Schrifft in vorangedeuten Capittel/ als wolte sie sagen: Wann ein Seel dem Herrn ein Opffer thun wil/ so soll es von Semmelmel sein/ vnd man soll Del drauff gießen/ vñ Weyrauch drauff legen. Dreyerley ding befehlet der Herr allhie nemlich dz das opffer gefühete müsse mit Semmelmehl/ mit Del/ vnd mit Weyrauch/ welche ding gar leichtlich seynd zu finden/ leichtlich zuopffern/ vnd wolfail zu kauffen. *Ambrosius* spricht: Wie ganz geneigt der Herz seye vns zuuergeben vnser sündt/ ist daher abzunemen/ allweil er vns selbst die opffer zeigt/ die wir ihm sollen opffern. Was wirt durch das reine aufgebettelte Semmelwehl verstanden/ als eben die allerheiligste Menschheit des Sohns Gottes? Dises

Das opffer der Christen ist das Blut Christi.

Zur aufsigung der sünd ist vonnöden vergießung des bluts.

Schöne außlegüg des Judischen opfers auff Christum.

Opp ff Gött

Göttliche Mehl ist dermassen worden zermahlt vñnd gereinigt / daß / ob schon alle Engel sich versambleten es zu sehen / vñnd alle Menschen sich darben befunden es zu reinigen / so würden sie doch kein einigs Körnlein der Erbsünd dartin haben gefunden / noch kein einige Last der Todtsündt / noch kein einige Kleyn der läßlichen Sündt. Von diesem aller reinsten Mehl hat Christus das Sacramentalisch Brot gemacht im Abendmahl / welches er vns hat verlassen in seiner Kirchen / vil anderst beschaffen ist weder das Brot / welches die Mutter *Eua* verlassen hat fren Kindern. Dann / wañ wir vom Brot *Eua* essen / so sündigen wir / aber wann wir empfangen das Brot Christi / so leben wir. Was ist des Weyrrauch / welchen der Herz befahl in der Kirchen zu opffern mit sambe dem Mehl / anderst als eben sein Gottheit / welche vereiniget ist mit der Menschheit in Christo? Bis zu der Kirchthür trug man das Mehl / vñnd den Weyrrauch ein jeglichs absonderlich / vñnd alsdann mischte mans durch einander / welche Geheimnuß erfüllt ist worden in der zukunfft Christi / dann dermassen weit war das Menschlich Geschlecht von der Gottheit abgefondert / daß dasselbe allhie war auff Erden / vñnd die Gottheit war dort oben im Himmel / aber als der Sohn Gottes in die Welt kam / hat sich alsbaldt Gott mit dem Menschen / vñnd der Mensch mit Gott vereinigt. Was ist das Del / mit welchem Gott befahl zumischen das Mehl vñnd den Weyrrauch / anderst als eben dz senige / welches wir in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nennen den heiligen Geist? Die verknuffung vñnd das Bande der Lieb zwischen dem Vatter vñnd dem Sohn / vñnd die Mischung des Mehls vñnd des Weyrrauchs war kein anderer als eben der heilig Geist / dann es bringts also mit die prophezen / *ungit te Deus tuus oleo letitie* / vñnd also hats geredt der Engel zu der Jungfrawen sprechende / *Spiritus sanctus superueniet in te*. Was der Prophet zuvor ein Del nennet das nennet der Engel hernacher den heiligen Geist / Also / dz der Fladen / welchen Gott begerte von Mehl / Weyrrauch vñnd Del / nichts anders war / als Christi Menschheit / welche gemacht war durch den Vatter / durch den Sohn / vñnd durch den H. Geist. Was für ein Heyliger wolte nit einen so ganz wol gebachenen vñnd zugerichten Fladen opffern / vñnd was für ein Engel wolte ihne nicht anbetten? Das Opffer / welches Gott vorzeiten begerte / war nicht daß senige welches die Synagog / opfferte / sonder welches ihm an jeso opffert die Catholische Kirch,

Der weyr-
rauch ist
die Gott-
heit.

Das Del
ist der hei-
lige Geist

Kirch. Dann sie opfferten ihm einen Fladen / welcher gemacht war von saurem Teyg / vnd von vbellschmeckendem Del / vnd vom vnkreffigen Weyrauch / aber der Fladen / welchen an ihero wir Christen ihm opffern / ist von der Menschheit vnd Gottheit Christi gemacht durch die Händt des heiligen Geistes. Nicht billich ist / dz der Christ sich vnd andächtigt Leser vnerwögen lasse / das Gott im alten Testament befohlen / das man ihm des Mehls nur ein handt voll / den Weyrauch aber allesamt sollte opffern / dann das der Herr dem Melt hat gesetzt ein Maß / bedeut / das die Menschheit für sich selbst sey endlich / vnd das er kein Maß setzt dem Weyrauch / bedeut / das in der Gottheit nit gefunden wirt weder ein anfang noch ein endt / dann die Werck des Sohns Gottes waren gleichwol (als vil sein Menschheit betrifft) endlich / aber dz Del des H. Geistes / mit welchem sie seynde worden angemacht / war ein vrsach / dz sie seynd vnendlich im werth.

Derwegen auff vnser vorhaben des ersten *themat* zukommen / spricht der Text: *Si oblatio fuerit de sartagine simile conspersa oleo & absque fermento; diuides eam minutatim; & fundes super eam oleum.* als wolte er sagen: Ist dein Speisopffer etwas vor gebackten in der Pfannen / so soll es von vngeseuertem Semmelmehl mit Del gemenge sein / vnd solt es in stücken zertheilen / vnd Del drauff giessen. Wer nit glauben wolte / das vnter diesen Jüdischen opffern ein hohe Geheimnuß sey verborgen / derselb hette vrsach zu sagen / das der Herr sey gesfrässig vnd begirig gewest zu allerhandt Speisen / septemal er im anfang dieses Capittels begert hat / das man ihm geben soll ein Speis mit gutem Del angemacht / vnd gebackten im Ofen / vnd ihero auffs new begert er / dz man im gebe ein gerichtel / welches zugenicht sey von reinem Semmelmehl / vñ geneht mit Del / hernacher zu kleinen stücken gebawen / auch das es gebäckten sey in der Pfannen in sauberem warmen Del. Was ist dz Melt dieses so hohen Opffers anderst als eben die Menschheit / welche hat gelitten? Was ist das Del anderst / als eben die Lieb / mit dern er starb? Was ist die Pfann anderst als eben das Creutz / an welchem er starb? Das Gott der Vatter einen Fladen hat begert / welcher gebackten war in einer Pfannen / bedeut / das das Creutz / daran sein Sohn gestorben / ist die Pfannen / in welcher gebackten ist worden sein köstlichs Fleisch / vnd das das Del / darinn der Fladen ist gebäckten worden / ist die Lieb / mit welcher er vns hat erlöst / vnd dz ich dieses

Unterschiede des Opffers im alten vnd newen Testamēt.

Ein andere aufflegung des Semmelmehls Weyrauchs vnd Del.

sage/hoffe ich keinen Irthumb zubegehen/zumaln/weil wir dardurch wissen/das in H. Schrifft kein einigs wörtlein geschriben stehet/welches mit seine sonderbare Geheimnussen begriffe. Die engenschafft einer Pfannen ist/das/ ob sie schon auff dem Fewr stehet/sie doch von keinem gewalt des Fewrs könne werden verderbt/ noch gemindert. Zu dem/die kalte/harte vnd ungenießliche Speisen/werden darinn als bald warm/lindt vnd geschmacklich. Was ist der Todt vnd das leyden Christi vnser Erlösers anderst gewest als ein Pfannen/die man auff dz Fewr setzet? Als derwegen die allerheiligste Menschheit Christi gelegt war in die Pfannen des Creuzes/hat sie vnangesehen so vielerhandt marter vnd schmachwort/die man zu ihr geredt/dannoch im wenigsten nicht abgenommen an der Tugend/dann ob schon die Seel sich drey Tag lang absondere vom Körper/so ist doch die Gottheit der Seelen vom Leib nicht zertheilt noch abgesondert worden. *Istius* vber den *Leuiticum* spricht: Ehe vnd beuor der Sohn Gottes gelegt ist worden in die Pfannen des Creuzes/war sein Fleisch dermassen rohe/das man es nit könnte essen/aber nach dem das Fewr des *Passions* es hat gebacken vnd gar gemacht/hat man von derselben zeit an/weder im Himmel kein geschmackigers/noch auff Erden kein nütlichers ding gessen.

Das Feis-
den Chri-
sti ist eine
Pfannen
gleich.

Aufles-
gung Cy-
rilli des
Opffers
auff Chri-
stum.

Cyrius legts auff einen andern verstandt auß/vnnd spricht: Vier ding seynd in diesem Opffer/nemblich das Fewr/die Pfannen/das Del vnd das Mehl/Alle dise vier ding seynd gefunden worden im *Passion* Christi/nemblich das Fewr/welches die Hebreer gelegt/damit er stürbe/die Pfannen war das Creuz/welches sie suchten daran Christus solte sterben/das Del bedeut die Lieb mit dern er daselbst starb/zu erlösen die Welt. Vnd schließlich/das Mehl bedeut sein allerheiligstes Fleisch/welches daselbst ist worden gebacken. O wie ein Herrlichs Opffer/O wie ein ewige Speiß bistu/O Sohn des lebendigen Gottes/dann gebacken/warm vnd gar/hastu dich vns geben in der Pfannen des Creuzes/damit jederman dich könne essen/vnd niemandt sich entschuldige dir zu dienen. Als der Sohn Gottes sagte: *Nisi manducauerit is carnem filij hominis*, haben sich die Jünger drüber geergert/seind zu ruck gewichen vnd haben gesagt: *Durus est hic sermo*, aber nach dem dises allerheiligste Fleisch ist gejotten/gekocht/vnd gebacken worden in der Pfannen des Creuzes/ist es sein lieblich worden zu kosten/geschmacklich zu essen/vnd nützlich zugenießen.

Sume

Sume tibi sartagine[m] ferream, & pones eam inter murum ferreum *Figur des Pfannen*
inter te & civitatem, spricht Gott durch den Propheten *Ezechiel* am *Ezechielis*
 4. cap. als wolte er sagen: Dir aber soltu ein eysene Pfannen neissen/
 vnd solte sie stellen zwischen dich vnd die Statt/ für ein eysene Maur.
 Wer hat jemaln dergleichen gesehen oder gehört/ das Gott durch den
 Propheten befehlt/ das man mit einer Pfannen/ solle streiten vnd sich
 hinter einer Pfannen beschützen? Sag mir / *O Ezechiel* sag mir/ was
 kanstu vbel thun mit einer Pfannen/ seytemal sie nirgends kein Spitze
 hat/ vnd wie kanstu dich hinter einer Pfannen verbergen/ seytemal du
 kaum dein Haupt kanst darunter verbergen? Begerstu hinauß zugehen
 zu streiten / so nimb ein Lanz mit dir / vnnnd begerstu dich vor deinen
 Feinden zu beschützen/ so nimb einen Schilt zu dir. Dann die Pfan-
 nen gehört nit im Krieg zum streiten / sonder in die Kuchel/ die Speiß
 darmit zuzurichten. *O Heyliges Creuz/ O Gebenedeyte Pfannen/ in*
welcher das Fleisch meines Gottes ist worden gebaeken / in welcher dz *Das*
Blut meines Erlösers ist worden vergossen / in welcher die Lieb ist *Creuz*
worden enzündt/ in welcher vnser sünd ist worden verbrennt / vnd in *Christi ist*
welcher sein leben hat genommen ein endt. Die Pfannen der *die Pfan-*
taugte weder zum Krieg noch zum Friden/ aber du/ O Gebenedeytes *nen des*
Creuz/ O selige Pfannen / bist das senige / mit welchem vberwunden *Ezechielis*
ist worden der Teuffel / mit welchem versöhnt ist worden Gott / mit
welchem erlöst ist worden die Welt/ vnd mit welchem geöffnet ist wor-
den der Himmel. Was kan ich tauglichers setzen zwischen mich vnnnd
dich/ O Herz Jesu/ als eben dieses gebenedeytes Creuz/ vnd dise Pfan-
nen/ in dern du geendigt hast dein leben/ damit weder zu dir nahe mein
Sünd/ noch zu mir passire dein Straff. Glaub nicht / mein Bruder/
glaub nicht/ das Gott dem Propheten habe befohlen die Pfannen zu
setzen zwischen ihne vnd die Statt von wegen seines nutz / sonder
von wegen dessen was es bedeute / dann es wardt dardurch bedeut das
Creuz vnd der Geerechtigter / vnd das er sein würde der Mittler zwis-
chen Gott vnd der Welt. O lieblicher Herr Jesu / O süßigkeit meis-
ner Seelen/ hast nicht du in der Pfannen deiner Schmerzen / vnnnd
im Del deiner Lieb verzehret meine Missethaten / vnnnd gebraten
deine zarte Glider? In warheit / vollendt vnnnd abgelescht hastu alle
meine Sünd / vnnnd gebraten hastu dein zartes Fleisch / als du in der
 Pfan-

Wann den Creuzes sagtest das wort / *consummatum est*, vns zur an-
zeig / das du daselbst hattest ein endt gemacht vnsern Sünden / vnserer
Straff / deinem Zorn / vnserm Verderben / deinem Leiden / vnserer
Vnwissenheit / vnd deinem Leben.

Der Authhor erkleret ein Figur auß dem al-
ten Testament / was gestalte Moyses den Altar hat
siben mahl gesalbt / vnd das solche salbung sey gewesen ein
Figur / welche erfüllt ist worden in der aller-
heiligsten Menschheit Christi.

VIII. Cap.

D*igitur suo unxit Moyses altare septies oleo unctiois*, spricht die
Schrift *Leuitici* am 8. cap. als wolte sie sagen: Nach dem *Moy-
ses* zu einem Bischoff geordnet hatte seinen Bruder *Aaron*, vnd
seine Sohn zu Priestern / hat er ebenmessig den grössern Altar siben
mahl gesalbt nur mit einem Finger / vnd mit dem Heiligen Del. *Cyri-
lus* vber disen Pass spricht: Weil in Heiliger Schrift kein wort so
gering ist / welches nicht ein Geheimnuß begriffe so soll man vil grö-
sere achtung geben auff dasjenige / was sie sagt vom Altar oder vom
Priester / seyntemal dieselbige Geheimnussen nur gehen auff Christum.
Wann wir den Text eigentlich erwegen / befindet sich / das dasjenige /
was gesalbt wirt / ist der Altar / vnd das er gesalbt wirdt mit dem H.
Del / vnd nur mit einem Finger / vnd siben mahl. Die eygenschaften
des Altars waren / das bey demselben stunden die H. Brot / das vor ihm
brenneten die Ampeln / dz auff den septen stunden die Leuchter / dz oben
auff dem Altar würden geopffert die Opffer / vnd das unten bey dem Al-
tar würde vergossen das Blut / das hinter dem Altar stundt dz Volck /
das vor ihm hieng der Vorhang / das oberhalb stundt der Cherubin /
vnd das er runde herum behangen war mit Fühängen. Diser Al-
tar war gemacht von vnzergerlichem Holz / es dorfften nur die Prie-
ster zu ihm nahen / man könnte nicht drauff steigen weder durch Stie-
gen noch durch Leyter / tags vñ nachts mußten die Ampeln drinn bren-
nen / vnd noch ein anders Feur / welches immerdar mußte brennen.
Ob schon der Altar der *Synagog* mit statlichen Freyheiten versehen
war / so hatte er doch hergegen ein beschwerd / das / nemblich / weil man
auff

Ein schön-
ne Figur
von sal-
bung des
Altars
bey den
Hebreern
so auff
Christum
gezogen
wirdt.

auff demselben alle Thier schlachtete / die sie dem Herrn opfferten / da-
 her er bisweiln dermassen blutig vnnnd mit vnzeligen Fliegen beladen
 war / das er mehrers der Schlachtbandt eines Messgers / weder einem Der Alt.
 Altar der Kirchen äntlich sahe. Wer ist der war Altar / der H. Altar / tar ist der
 vnd der rein Altar anderst als eben der Sohn des lebendigen Gottes? Sohn
Origenes spricht: In der Kirchen der *Synagog* war der Altar ein ding / Gottes
 vnd der Priester war ein anders ding / vnnnd was man opfferte war vnd zu
 noch ein anders ding / aber im Altar der Kirchen ist der Altar / darauff Differ.
 man opffert / vnd der Priester welcher opffert / vnd die hostie die man
 opffer / vnd der senig dem es wirdt geopffert / alles ein ding. Der hei-
 lig *Pabst Leo* spricht: In diesem so hohen nachtmahl vnd in diesem ge-
 heiligtem Altar / ist der Sohn Gottes der Altar / er ist die Speis / er
 ist der Lader oder der Beruffer / er ist der beruffter / er ist der esser / vnd
 der gessen wirdt / er ist der Salber / vnnnd der gesalbt wirdt / er ist das
 opffer / vnd der es selbst opffert. Was für hochheiten hatte der Altar
 der *Synagog* / welche der Altar der Catholischen Kirchen nit noch vil
 grössere hette? Jener Altar war gemacht von Holz auß dem Gebirg
Libano / aber vnser Altar ist gemacht von der allerheiligsten menscheit
 Christi: Ihr Altar war gemacht vom Holz / welches nit konnec ver-
 faulen / aber vnser Altar ist gemacht vom Fleisch welches nicht kan
 sündigen: Ihr Altar war blutig von fremddem Blut / aber vnser
 Altar ist gewaschen mit Christi eigenem Blut: Oben auff ihrem
 Altar nam man den Thieren das Leben / vnnnd oben auff diesem vn-
 serm Altar verzeuhet man den sündern die Sünd: Auff ihrem Altar
 dorffte niemandt steigen als allein die Priester der Kirchen / aber zu
 vnserm Altar können gehen alle Sünder der gansen Welt: In ihrem
 Altar brennete ein liecht vnd Fewr / welches alle stunde könnte werden
 außgesecht / aber in vnserm Altar brennt dz Fewr seiner Lieb / welches
 nit mehr kan abgehen noch sterben. S wie ein gebenedeyter Altar / Was für
 S wie ein Herlicher Altar ist / in welchem man teglich opffert / nicht opffer auf
 todte Thier / sonder Menschliche Sünd / nicht das du sie sollest gut dem altar
 heissen sonder vergeben / vnnnd es werden geopffert vnser schwache der Kir-
 dienst / nit das du sie sollest loben / sonder annemmen / vnd man opf- chen ges-
 fert die verdienst deines Gebenedeyten Sohns / nit das du sie annem- opffere
 men sollest auffs new / sonder damit sie nuzen der gansen Welt. Der werden.
Synagogisch Altar hatte keine Stiegen / dann das gemeine Volck
 Montis Caluarix Altera Pars. 299 glaube

glaubte von Gott mehrers nicht als die *essentz*, aber auff dem Altar vnserer Catholischen Kirchen (welches ist die versammlung der gläubigen) steigt man mit drey Staffeln/nemblich/ in deme wir glauben in ein einige *essentz* vnd in drey Personen.

Also auch spricht der Text/ das der Altar der Synagog sey gesalbt worden nur mit einem Finger: Was ist diser Finger anderst als eben der Heylig Geist? *Hilarius de trinitate* spricht: In der ganzen Dreyfaltigkeit ist mehr nicht als ein einiger Arm/ welches ist der Vatter/ von deme der Prophet sagt/ & *brachium meum confortauit eum*. Es ist auch in diser ganzen Dreyfaltigkeit mehrers nicht als ein einige Handt/ welche ist der Sohn/ von deme der Prophet ebenmessig sagt/ *filius meus es tu, ego hodie genui te*: Vnd in der ganzen Dreyfaltigkeit ist mehrers nit als ein einiger Finger/ von welchem die Schrifft sagt/ *digitus dei est hic*. Zu vnsern Salbungen vnd erschöpfungen lassen sich vil Finger gebrauchen/ nemblich/ das mein Branherz hat erzeugt meinen Anherm/ mein Anherz/ meinen Vatter/ mein Vatter mich/ vnd ich meinen Sohn/ vnd mein Sohn meinen Einickel/ aber zu der geburt Christi ist mehrers nit gebraucht worden als ein einiger Finger/ welcher war die Person des H. Geistes. *Augustinus* spricht: Weil der Vatter nur einer war/ weil das geborne nur einer war/ weil die gebererin nur eine ist/ weil das senige was auß ihr geboren ist worden/ nur einer ist/ vnd weil das senige warumb es geboren ist/ nur einer ist/ nemblich die Welt/ warumb wolte dann der Finger mehr als einer sein/ welcher war der heilig Geist?

Orsach
warumb
der Altar
Christus
nur mit
einem
Finger
gesalbet
vnd siben
mahl.

Ebenofals sagt der Text/ das der Altar sey gesalbt worden mit dem Finger/ mit nur ein mahl/ sonder siben mahl nach einander. Das Christus ist siben mahl nacheinander gesalbt worden/ was bedeut solches anderst als das ihm geben seynde worden alle siben Gnaden des Heyligen Geistes? Bey disem fall ist zu mercken/ das man in allen opffern/ die man opfferte/ von Kühe/ Kalber/ Schaff/ Geiß/ vnd Tauben/ alzeit habe den Altar gesalbt vnd angestrichen mit Blut/ aufgenommen den *Aaron* als man denselben machte zu einem Bischoffe/ dann man salbte ihne nur mit Del/ welches dann ein besondere Geheimnuß begreiffet. Dann gleich wie alle Opffer geschahen zu hinnehmung der Sünd der Hebreern/ vnd solches zwar vermittelst vergießung des Bluts/ *quia* (spricht der Apostel) *sine sanguinis effusione non fit re-*

fit remissio, eben also war es vnuonnöthen das Blut zuergießen im Opfer/ welches Christum *representirte*, seyeimal in Christo kein einige Sünde vorhanden war. Warumb wolte man den Altar der Menschheit *EHX*ti salben mit Blut/ seyeimal nicht allein kein einige Sünd bey ihm war vorhanden/ sonder auch in ihm haben sollen hingenommen werden alle Sünd der ganzen Welt? In warheit/ wo fern der andechtig Leser dise Figur begeret recht zuersehen/ so muß er den Namen *Moyssis* verkehren im Vatter/ den Namen *Aarons* in Christo/ des Altars in die Menschheit/ der salbung in die Gaben/ des Bluts im Wasser des Tauffs/ vnd den Namen des Fingers in den heiligen Geist/ vnd alsdann wirt er lauter vnd klar befinden/ wie fein die warheit oberein stüme mit der Figur/ vnd der Geist mit dem Buchstaben.

Ferner sagt der Text/ *ungit altare cum omni suppellectili*, als wolte er sagen: Nach dem *Moysses* auffgehört hatte zu salben den Altar mit dem Heiligen Del/ hat er ebensals alle kleine vnd grosse Geschirz/ die zu verrichtung des Opfers vnd Gottesdienstes gebraucht wurden/ gesalbt. Niemandt halte es für einen scherz oder gauckelspiel/ das damals nicht allein der Altar/ sonder auch alle Geschirz gesalbt wurden mit dem heiligen Del/ dann es wirt vns dardurch ein sonderbare hohe freyheit entdeckt/ dessen sich *Christus*/ vnnnd sonst niemandt anderer hat gebraucht. Daß der Synagogisch Altar vnd alles was zum selben gehorte/ ist worden gesalbt mit dem Heiligen Del/ bedeut nichts anders/ als das in der Menschheit des Wortes kein einigs ding war/ welches nicht wäre voll gewest des heiligen Geistes. Dann warumb nennet man *Christum*/ *sanctum sanctorum*, als eben weil sein heilige Salbung vil heiliger war wede alle Salbungen aller anderer Heiligen? Wann die Kirch salbet die Creaturen mit dem Krism vnnnd Del/ im Tauff/ alsdann salbet sie nur die Seel/ welche besfleckt war mit der Erbsünd/ vnd von solcher Heiligen Salbung würdet die Seel dermassen rein vnd Heilig/ daß/ wo fern sie alsdann verschiede auß diesem leben/ sie grad in die Glory fahren würde. Aber wehe vns armfeligem Menschen/ dann ob man vns schon im Tauff salbet die Seel/ so verbleibt doch vnser gedechtnuß vngesalbt/ seyeimal wir auff vil andere ding gedencen wede auff *GOTT*. Es bleibt vnser Will vngesalbt/ dann vnser Lieb setzen wir fern von *GOTT*: Vnser Herz bleibt vngesalbt/ seyeimal wir es einem andern/ vñ nit *GOTT* dem

Waffe des
Heiligen
Krisems
im Tauffe

Herrn geben. Vnd was sollen wir sagen von vnserm armen Cörper/
 an welchem kein einigs Glid ist/welches wäre gesalbt? Dann meine
 Augen thun nichts als nach den eytelkeiten vmbsehawen / meine Oh-
 ren thun nichts als das sie die lüderlichkeiten anhören / mein Zung thut
 nichts als liegen / meine Glider thun nichts als Geyleit treiben / vnd
 meine Händt thun nichts als rauben / scharzen / schinden vnd schaben.
 Vnd wer wolte von einem solchen Cörper nicht vil mehr sagen das er
 sey verfault weder gesalbt? Als der Apostel mit weinenden Augen sag-
 te: *Infelix homo quis me liberabit de seruitute huius corporis*, vermeins
 tu mein Bruder / das er damals solche klegliche wort würde haben
 geredt / wo fern seine kräfte weren gesalbt gewest mit dem Heyligen
 Del? Wie ein getrewe Mutter salbet vns die Kirch mit dem Krisem
 wann wir geboren werden / vnd hernacher salbet sie vns noch einmahl
 mit der letzten Delung / wann wir wollen sterben: Die erste Salbung
 beschicht vns zu helfen damit wir nicht sündigen / vnd die andere bes-
 chicht vns zureinigen von dem was wir allbereit haben gesündigt.
 Wie vnwonnotten war es dem Sohn Gottes dermassen offte gesalbt
 zu werden von der Kirchein / dann es ist im augenblick seiner Mensch-
 werdung gesalbe worden nicht allein der Altar seiner allerheiligsten
 Seelen / damit sie alsbalde genessen solte des Göttlichen wesens / son-
 der es seynd auch gesalbe worden alle Glider seines Heyligen Cörpers /
 damit sie nicht könnten sündigen noch sich von Gott absondern. Die
 wort / *ungit altare cum omni suppellectili*, seynd von niemande an-
 derm gesagt worden / als eben von Christo / vnd in niemande seynde
 sie erfüllt worden / als eben in Christo / dann gleich wie der heilig Geist
 in seiner Seelen vnd Cörper nichts hat vngheyligt gelassen / eben also
 war kein Krafft in seiner Seelen vnd Cörper / die er nicht zu vnserm
 nutz hatte verwendet. Von Christo vil besser / weder vom Moysen können
 wir sagen *ungit altare cum omni suppellectili*, dann mit den Füßern
 hat er behucht die Altär / mit den Händen hat er geholffen den
 Kranken / mit der Zungen hat er gepredigt dem
 Volck / vnd mit den Herßen hat er verzie-
 gen den Sündern.

Wrsach
 warum
 die Kirch
 ihre Kin-
 der mit
 dem Kris-
 sem vnd
 letzten
 Delung
 salbe.

Alle Kräfte
 der
 Seelen
 vnd Leibs
 Christi
 seine Ges-
 salber
 worden.

Ende des sechsten Wortes.

Don

Don Petri Velez de Gueuara Argument
oder Vorred / vber das letzte Wort / welches der
Sohn Gottes gesprochen hat am Stamm des
Creuzes.

Hierum clamans IESVS voce magna ait: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum, spricht der Euangelist Lucas als wolte er sagen: Vnd Jesus rieß mit grosser Stimme vnd sprach: Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geist. Weil die widerwertigkeiten vnd gefährlichkeiten / des Menschen täglich Brot seynd / so weiß ich kein bessers mittel / als das man für das allerfürnehmste Sorge / nemlich für die Seel / seyntmal das *accessorium*, (welches der Leib ist) ohne das seinen lauff hat. *Scio quod morti trades me, ubi domus constituta est omni uiuenti*, spricht Iob am 30. cap. Ich will weiß / daß du mich wirst dem Tode vberantworten / dann das ist das Mensch bestimbt Haus aller lebendigen / vnd deswegen bitte ich dich / du wollest mir alsdann gnedig vnd Barmherzig sein. Weil der Tod ein solche schuldt ist / welche ein jeglicher Mensch zu bezahlen schuldig vnd demselben keins wegs entgehen kan / was ligt mir dran / (spricht Seneca) ob ich schon zu todt gehawen oder gestochen werde / dann ich werde weder der erst noch der lezt sein / sonder gleich wie ich allen denen nachfolge / welche vor mir passirt seynd / eben also werden mir alle die jenigen nachfolgen / welche nach mir kommen. Das sich einer begert zu befreien von der Nothwendigkeit / ist solches eben so vil als wann er entfliehen wolte das vnuermeidliche / weil Christus selbst die nothwendigkeit empfandt / so hat er seinen willen verglichen mit dem willen seines Vatters / vnd hat gebetten für den Geist / für den Leib aber hat er nicht gesorgt. Vermög dieses Exempels / sollen wir den Herrn nicht bitten / daß er vns behüten wolle vor dem Tode vnd vor aller Gefahr des lebens / sonder daß er

Daa iij

vns

Den todt
der Seele
vnd nit
des Leibs
muß man
abstecken.

uns wolle begleiten / damit wir ine nit erzürnen / vnd damit wir entgegen mögen der höllischen Peyn. Gewiß vnd wahr ist / dz ein jeglicher gerechtlicher befreyt wirt von der Höllen / aber des sterbens kan sich niemande erwöhren / vnd so gar der vrsprung vnd geber des Lebens selbst / ist vorm Todt nicht befreyt gewest / daß nach dem er einmahls Menschlich fleisch an sich genommen / ob er schon nit wäre am Creuz verschieden / hette er doch sonst alters halben müssen sterben vnd die schuld der Natur bezahlen. Weil dann deme also ist / so wäre es se ein grosse Torheit / waß wir vns de jenigen wolten widersetzen / zu welchem der göttlich will vns zwingt / nemblich zu wandern den einigen weg / durch welchen wir gelangen zu der Seeligkeit / sonder wir müssen vil mehr vergessen vnd hindan stellen das zergengliche / vnd trachten nach dem vnzergenglichen vnd würdigstem / wir müssen auch teglich absterben im Willen / als vil die Welt betrifft / vnd die Seel befehlen ihrem Erschöpffer damit er sie wolle begleiten an seiner Handt.

Einem
Christen
stehet wol
an die
sorgfeligkeit
des
Seelen
nicht des
Leibs.

Bis dato haben wir keinen Menschen gekennet / der da hette können in diesem leben mit seinem Verstandt erreichen / wz für einen Weg vnd wohin sein Seel werde wandern / vnd derwegen müssen wir sie sinmerdar vnd alßlang wir das Leben haben / zumaln aber wann wir vermercken / das sie von vnserm Körper wil scheiden / dem senigen befehlen / der sie hat erschaffen nach seinem ebenbildt. Weil das wesen vnd die empfindelicheit des Leibs bestehet in der Seelen / vnd weil die Seel ine verlest vñ beraubt aller sünlicheiten / wz ist vns dran gelegen / daß es dem Leib wol oder vbel gehe / daß er von den Wärmern verzehret / oder von den Raben zerissen / oder von der Erden oder vom Himmel bedeckt werde oder nit / in erwegung / daß die begrebnussen nicht beschehen von wegen der todten / sonder von wegen der lebendigen. Für die Seel sollen wir sorgen / vnd das Heyl derselben sollen wir nacht vnd tag *procuriren* vnd keins wegs verschlaffen.

Aber zu vnserm vorhaben zu kommen / sollen wir nicht vermeiden / das sich Christus dem Vatter habe befohlen auß forcht / dann weil er vnschuldig vnd ohne Sünd war / so hat er sich keiner Marter dörfen besorgen. I. Daß er aber nit desto weniger dem Vatter sein Seel befohlen wie ein Mensch / hat er dardurch wollen anzeigen daß er sterbe wie ein warer Mensch / vnd doch nicht wie ein blosser Mensch / sonder wie

wie Mensch vnd Gott. 2. Am andern/hat er vns dardurch wöllen ein Exempel vnd anleitung geben wie wir vns zuuerhalten wann wir zu solchem strengen vnd engen Pass des Todts gelangen/ vnd das wir alsdann kein andere hülf noch trost haben/ als das wir vnserer würdige vnd mit dem tewren Blut Christi erkauften liebe Seel mit einer Herrlichen inbrünstigkeit befehlen sollen dem Allmechtigen Gott / damit er sie wölle bewaren vnd erhalten vor aller Gefahr. Für war / das Christus/ vnangesehen er war ein Sohn Gottes / vnd die Gerechtigkeit selbst/ nicht desto weniger sein Seel hat befehlen müssen dem Himmlischen Vatter / ist solches hoch zuuerwundern vnd nicht zu zweyflen/ das ein sehr hohe Geheimnuß darunter verborgen ligt. 3. Gleich wie die Lieb Christi gegen vns war dermassen groß / das er alle vnserer geschaffte auff sich luct/ vnd sie für seine eigne hielt / eben also hielt er alle die Seelen/ welche er hatte erlöset/ dermassen für seine eigne / das/ als er dem Vatter befahl sein eigne Seel/ er dafür hielt/ dz er im ebenmessig befohlen hatte alle andere Seelen. Also/ das er in acht hat genommen sein eigne Seel/ aber doch beynebens nicht vergessen hat der Seelen aller seiner Christen. Das Haupt vnd die Glieder / vnd die Glieder vnd das Haupt machen mehr nit als einen Körper / vnd in einem Körper ist mehr nicht als ein Seel. 4. Christus ist vnser Haupt/ vnd wir seind seine Glieder/ also/ das auß Christo / vnd auß seiner Kirchen gemacht wirt ein Geistlicher Körper / dessen Seel Christus am Stamm des Creuzes befohlen hat seinem Vatter. *Qui adheret Deo vnus spiritus est cum eo*, spricht der Apostel zu den Corinthiern am 6. cap. als wolte er sagen: Wer dem HERN anhengt / der ist ein Geist mit dem HERN / welcher mit lauter Stimm seinem ewigen Vatter befohlen hat seinen Geist. Niemandt pflegt laut zu schreyen/ es sey dann das er einen sehr grossen Schmerken empfindet. Zwar groß war der Schmerken welchen die Hebreer zufügten Christo an seinem Leib/ aber vil grösser war der Schmerken/ welchen sie ihm an thaten im Geist / durch ihre vndanckbarkeit. Groß pflegt zu sein der Schmerken vnd die Lieb/ wann er die Menschen zwingt ihr vnglück vnd Widertwertigkeit mit lauter Stimm zubeklagen / groß war die Lieb/ mit dern Christus verschied auß diser Welt / groß war der Will/ mit dern er seinem Vatter gehorsambte bis in den Todt / groß war die Freud/ vmb das er durch seinen Todt erlöset hat so vil Seelen

vom

zwo vnsachen des grossen geschreys welches Christus in seinem ende gethan.
1. Die vndanckbarkeit der Sünder.
2. Seine Lieb gegen den menschen.

vom ewigen Tode / groß war die Freud / die er hatte mitten un-
 ter disen grausamen Martern im letzten endt seines Lebens / als er sahe
 so vil erlöste Seelen / welche zuvor waren jr gangen ohne erkennenus
 des wahren Gottes / vnd dern wunden er geheilt hatte mit dem Oel sei-
 ner Barmherzigkeit vnd mit dem Wein seiner Gerechtigkeit / in deme
 er vns erlöst hatte mit seinem Rosenfarben Blut / nicht wegen vnserer
 Verdienst / sonder auß lauter Barmherzigkeit. Vnd mit der Brunst
 diser Lieb ihu er einen freudigen schrey / vnd mit diser Freud wurde er
 entzündt in der Lieb / Ja / was mehr vnd seltsam anzuhören auch vnbe-
 greifflich zuverstehen / ist / das ein Mensch zu einer zeit ist frölich /
 freudig / traurig vnd betrübt / vnd das er zu gleich liebet vnd hasset.
 Darn der Hah der Blindheit / darin die Pharisier steckten / war ein
 vrsach der Lieb vnd des verlangens das er sie möchte erleuchte sehen /
 hergegen hat die Lieb / das er sie möchte gesundt sehen / verursacht den
 Hah wegen ihrer vndanckbarkeit. Auß diesem Hah entsprang die
 Lieb zum sterben / vnd auß diser Lieb erfolgte das sterben / vnd das
 sterben verursachte ein Freud vmb das er sahe den Mut / der auß sei-
 nem Tode erfolgte. *Et anxius est super me spiritus meus & in me
 turbatum est cor meum.* spricht vnser erlöser durch den Propheten Da-
 uid im 52. Psalm / als wolte er sagen: Mein Geist ist in mir geeng-
 stet / mein Herz ist mir in meinem Leib bekümmert. *Et nunc domine om-
 nipotens Deus Israel, anima in angustijs & spiritus anxius clamat ad te,*
 spricht der Prophet Baruch am 3. cap. als wolte er sagen: Vnd nun
 O Herr allmechtiger / du Gott Israels / vnser Seel die in ängsten ist /
 vnd vnser Geist der bekümmert ist / 2c. In warheit / grosse vrsach hatte
 der Sohn Gottes sich zubeklagen / vmb dz sein Seel geengstet vnd sein
 Geist bekümmert war / dann den andern Martyrern begerten sie nur
 den todt anzuthun / vnd ob sie schon jnen etwa ein martir anlegten / so
 beschah doch solches keiner andern vrsachen halben / als damit sie sich
 noch vor ihrem Tode möchten bekehren / vnd ihrem vngerechtem be-
 felch nachkommen. Also / das / wo fern solche Martyrer nur anbet-
 ten hetten wollen die Abgötter / alsdann sie solcher Straff vnd Mar-
 ter wurden sein erlassen / aber die züchtigung / die sie dem gütigen
 Herrn Jesu zufügen / beschahen auß meynung / damit sie jm möchten
 seinen Tode verlengern vnd erstrecken / auß das er also die Martir se-
 lenger je mehr empfinde: Also / dz wofern sie anderst versichert weren
 gewiss /

gewest / dz er ihnen nicht entwischen würde auß ihren Händen / sie ge- Ein rachs-
wolt hetten dz er noch biß auff heutigen tag am Creus lebendig Gemar- Striges
teert / vñ also jr blut dürstigs rachs girigs gemüt gekült würde. Vermein- gemüt der
stu nit / mein Bruder / dz der gebenedeyt Herz vrsach gehabt habe hülff Juden
zubegeren vnd zusagen das er mit vnterschiedlichen engsten sey vmbge- gegen
ben? Vermeinstu nicht / das der senig / welcher in so kurzer zeit sich be- Christo.
fandt verlassen von den Aposteln / vergessen von seinen Freunden / ver-
laugnet von seinen anhangern / verfolgt von den Priestern / verdampt
von seinem Volck / vnd eingewort seinen Feinden / vrsach habe ge-
habt sich zubeflagern / Zumaln / weil er sahe / das er vor wenig tagen Die Me-
von ihnen empfangen war mit einem Triumph / vnd bedient mit ihren schliche
Kleidern / an jeso aber hinweg gefürt wirdt auff den Berg Caluarie gunst ist
zum creuzigen. Welche zuvor schryen / *benedictus qui venit in nomine vnbessens-
Domini*, eben dieselbige schreyen an jeso *crucifige*, *crucifige*. Die sent- dig.
gen / welche er so vil jahrlang vnterhalten hatte in der wüsten / bezah-
len ihne an jeso mit dem todt / dessen er sich dermassen wol hat können
zu nutz machen / das er ein vberwinder wirt vber alle / vnd das er die
Vorhöll plündert vnd die Seelen so viler frommen darauß erlöset /
auch das ewige Leben in der ganzen Welt auftheilet / welches dann die
allerbeste Beut ist dises Sieges. D wie ein neue art der Schlacht ist di- Der Sieg
ses / D wie ein vngewöhnlicher Triumph ist dises / D wer hat jemaln Christi ist
gehört von einem solchen? Wer hat jemaln gesehen / dz der vmbbrach- wunder-
ter hat triumphiert / das der geschlagener hette obgesiegt / dz der leben- barlich
diger sich hette ergeben dem erschlagener / vñ das der senig wäre geflo- vnd nit
hen / welcher seinen feindt sahe todt ligen vor seinen Füßen? Wv Me- wie Me-
sehen haltē den jenigen für den Obsieger vnd Vberwinder / welcher dz schlicher
Blut bey sich behelt im Leib / aber in diser Schlacht / die Christus ge- Sieg.
halten hat mit seinen Feinden / war das vergiessen seines Bluts ein vr-
sach der *Victori*. Also / das / als er sich ließ vberwinden / er gemacht hat /
das wir allesambt / die wir seiner Fahnen folgen / Obsieger vnd Vber-
winder seynd. *Quod infirmum est Dei*, *fortius est hominibus*, spricht
der Apostel zu den *Corinthiern* am 1. cap. als wolte er sagen : Was
schwechlich lautet vor Gott das vbertrifft aller Menschen Sterck vnd
Krafft. Also / das das aller verächtlichste vnd schwachste / welches in
Gott sein möchte / bey weitem vil stercker / kreffziger vnd mechtiger ist /
weder das ganze wesen vnd sterck der Teuffeln.

Montis Caluarie Altera Pars.

Xrr

Die